

Hochschulkurier

Nr. 50 | August 2014

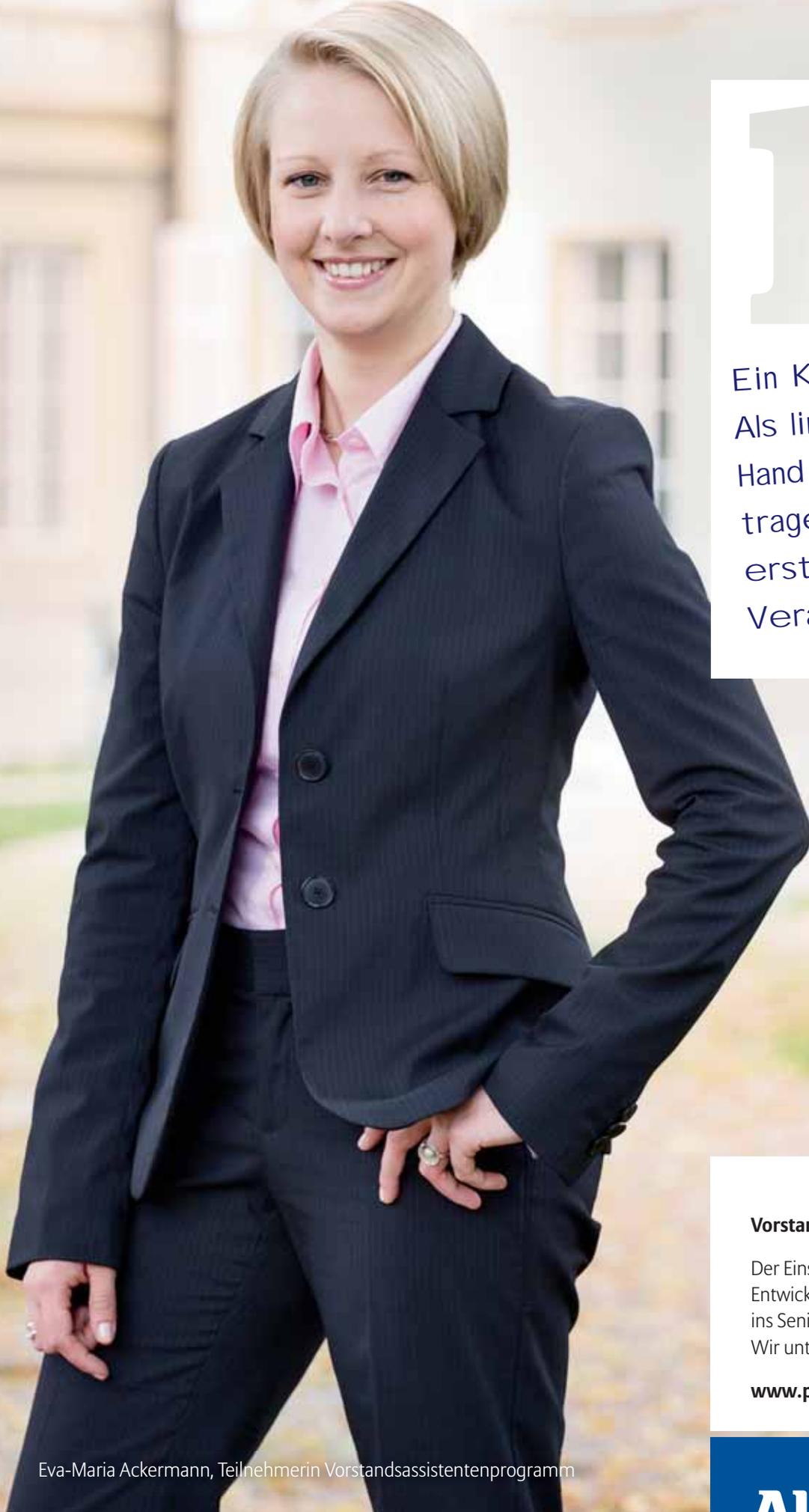
www.unibw.de

Im Focus | Der Hochschulkurier erscheint in der 50. Ausgabe

Vorgestellt | Prof. Friedrich L. Bauer ist ein Pionier der deutschen Informatik

Veranstaltungen | Verteidigungsministerin von der Leyen eröffnet Kinderkrippe

Forschung und Lehre | Weiterbildungsinstitut casc zieht nach sechs Jahren Bilanz



1

Ein Karrieretipp:
Als linke und rechte
Hand des Vorstands
tragen Sie vom
ersten Tag an
Verantwortung.

Vorstandsassistentenprogramm

Der Einstieg für High Potentials.
Entwickeln Sie sich in 6 bis 8 Jahren
ins Senior Management der Allianz.
Wir unterstützen Sie dabei.

www.perspektiven.allianz.de

Eva-Maria Ackermann, Teilnehmerin Vorstandsassistentenprogramm

Allianz Karriere

Allianz 

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Sie halten gerade die 50. Ausgabe des Hochschulkuriers in den Händen. 1983 erschien die erste Ausgabe des Magazins – damals noch an der Hochschule der Bundeswehr. Der Hochschulkurier hat sich im Laufe der Jahre äußerlich aber auch inhaltlich stark gewandelt. Sein Umfang wurde erhöht, die Themen breiter und aus einer schwarz/weiß-Ausgabe wurde eine farbige. Auch das Redaktionsteam hat sich über die Jahre immer wieder personell verändert. Die Aufgabe des Hochschulkuriers ist jedoch die gleiche geblieben. Das Magazin möchte intern wie extern darüber informieren, was an der Universität in den unterschiedlichsten Bereichen alles so passiert, welche Projekte, Initiativen und Entwicklungen es gibt.



Im Frühjahr und Sommer hatten wir zwei große Veranstaltungen, die in der Öffentlichkeit eine hohe Aufmerksamkeit erhielten. Am 12. Mai besuchte die Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen erstmals unsere Universität und eröffnete auf dem Campus die erste Kinderkrippe der Bundeswehr. Diese Eröffnung war ein großer Schritt für alle Bemühungen, Beruf und Familie in der Bundeswehr miteinander zu vereinbaren. Die zweite Großveranstaltung war am 28. Juni der Tag der Offenen Tür mit dem anschließenden Beförderungsausschuss. Auch dieser Tag war ein voller Erfolg, da sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher von der Vielseitigkeit und Forschungsstärke unserer Universität überzeugen konnten. Der Beförderungsausschuss war für die jungen Offiziere ein emotionaler Höhepunkt im Laufe ihrer Karriere bei der Bundeswehr. In der Rubrik „Forschung und Lehre“ stellen wir ausführlich die Entwicklung des Weiterbildungsinstituts der Universität der Bundeswehr München campus advanced studies center (casc) vor. Der Artikel gibt einen Überblick, was in den letzten sechs Jahren seit Gründung erreicht wurde und welche zukünftige Entwicklung angestrebt wird. Ferner informieren wir über die Medienfachtagung, dazu hatte das Institut für Journalistik Medien-Spezialisten an den Campus der Universität eingeladen, um Chancen und Risiken des Medienwandels zu beleuchten. Welches Ergebnis aus Engagement und Leidenschaft bei Studierenden resultieren kann, zeigen wir Ihnen anhand der Präsentation des neuen E-Rennwagens des Athene Racing Teams.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen

Michael Brauns

Impressum

Herausgeber:	Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München	Anzeigenverwaltung:	MME Marquardt Langes Gewann 9, 78052 VS-Villingen Tel. 0 77 21/31 71 · Fax 0 77 21/2 88 06
Redaktion:	Michael Brauns (verantw.) Achim Vogel Stephanie Borghoff	Druck/Herstellung:	VMK Druckerei Faberstraße 17, 67590 Monsheim Tel. 0 62 43/9 09 · 110 · Fax 0 62 43/9 09 · 1 00 www.vmk-druckerei.de
Satz und Gestaltung:	designgruppe koop, Rückholz www.designgruppe-koop.de	Erscheinung:	3-mal jährlich
Fotos:	S. 8/9 © Edelweiss - Fotolia.com, S. 50 © pixelplot - Fotolia.com		
Anschrift:	Universität der Bundeswehr München – Presse und Kommunikation – Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg Tel. 0 89/60 04 · 20 04 Fax 0 89/60 04 · 20 09 E-Mail: michael.brauns@unibw.de		Online-Ausgabe des Hochschulkuriers der Universität der Bundeswehr München unter: http://www.unibw.de/praes/service/presse/hochschulkurier . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

Interessiert



Zahlreiche Besucherinnen und Besucher „entdecken und erforschen“ den Campus der Universität | S. 12

Solidarisch



Der erste Solidaritätslauf startet gut durch und erzielt eine erfreuliche Spendensumme | S. 21

Lautlos



Das Athene Racing Team präsentiert seinen ersten elektrisch angetriebenen Rennwagen | S. 26

Im Focus

- 3 | **50. Ausgabe Hochschulkurier:**
Erstmals erschien der Hochschulkurier 1983, seitdem haben sich Aussehen, Redaktionsteams – und auch die Nummerierung verändert!

Vorgestellt

- 8 | **Viele Aufgaben:**
Der IKIS-Beirat stellt sich vor
- 10 | **90. Geburtstag:**
Prof. F. L. Bauer, Vater der deutschen Informatik

Veranstaltungen

- 12 | **Entdecken und Erforschen:**
Tag der offenen Tür gut besucht
- 14 | **Beförderungsausschuss:**
Staatssekretär ernannt
Leutnante/Leutnante zur See
- 16 | **Campusküken:**
Ministerin eröffnet erste Kinderkrippe
- 18 | **Auf Erfolgskurs:**
Segelteam bei internationaler Regatta vorne dabei

20 | Titel verpasst:

Lacrosse Team kämpft bei Deutscher Meisterschaft

21 | Für guten Zweck:

Solidaritätslauf erläuft respektable Spendensumme

22 | Kluge Köpfe:

Gehirnakrobatik bei Deutscher Gedächtnismeisterschaft

Forschung und Lehre

23 | International:

Universität präsentiert sich auf Leitmesse IFAT

24 | Medienfachtagung:

Experten diskutieren Medien im Wandel

25 | Coping Tagung:

„Stress und Bewältigung“ werden heiß diskutiert

26 | Innovativ:

Studierende präsentieren neuen E-Rennwagen

27 | Sechs Jahre am Markt:

Das Weiterbildungsinstitut casc

Alumni und Karriere

- 32 | **casc**
- 34 | **Aktuell**
- 38 | **Absolventen-Steckbrief**
- 40 | **Wir sind Alumni**

Personalia

- 41 | **Neue Professoren**
- 42 | **Neuer Leiter Studentenbereich**
- 43 | **Nachruf Wilhelm Henning**
- 44 | **Meldungen**
- 46 | **Promotionen**
- 48 | **Forschungsförderung**
- 50 | **Hochschulwahlen**

Service

- 51 | **Neubibergs Erster Bürgermeister informiert**
- 52 | **Neues aus IKIS**
- 52 | **Informationen des Rechenzentrums**

DIE VIELEN TITEL- BLÄTTER DES HOCH- SCHUL- KURIERS

1983 erschien die erste Ausgabe des Hochschulkuriers – damals ja noch an einer Hochschule der Bundeswehr. Die Hochschule änderte bald ihren Namen in Universität der Bundeswehr München, der Hochschulkurier heißt heute noch Hochschulkurier. Doch auch er hat im Laufe der Jahre sein Erscheinungsbild gewandelt, immer mal wieder sein Redaktionsteam ausgetauscht und in den letzten Jahren an Farbe gewonnen. Anlässlich der „Nr. 50“, die diese Ausgabe des Hochschulkuriers ziert, wagen wir eine Zeitreise zurück zu den Anfängen unseres Magazins und rechnen auch einmal nach, ob es wirklich erst die 50. Ausgabe ist, die Sie heute in Händen halten ...



DIE 50. AUSGABE

oder: Konnten unsere Vorgänger nicht zählen?

Im zehnten Jahr ihrer Gründung gab die Hochschule der Bundeswehr im April 1983 die erste Ausgabe des Hochschulkuriers heraus. Ganz sicher waren sich die Redakteure und Herausgeber ihrer Sache offenbar nicht, denn die Ausgabe erhielt die Nummer 0 – also eine Nullnummer, eine Probeausgabe. Der damalige Präsident Prof. Rudolf Wienecke schreibt zum Geleit: „Jetzt, wo unsere Hochschule dabei ist, die Kinderschuhe auszuziehen, kann und muß sie auch in verstärktem Maße über das berichten, was in ihren Mauern geschieht.“ Der Hochschulkurier schrieb sich Hochschul-Kurier, die April-Ausgabe umfasste 12 Seiten. Die erste reguläre Nr. 1 vom Juni 1983 füllte dann schon 31 Seiten mit Rubriken wie „Forschung und Entwicklung“, „Lehre“, „Veranstaltungen“ oder „Akademische Nachrichten“. Auch die „Sportnachrichten“ füllten immer mindestens eine Doppelseite aus. Finanziell unter-

stützt wurde die Herausgabe vom Freundeskreis der Hochschule, die Auflage lag bei 3.000 Exemplaren.

Aus Hochschul-Kurier wird Hochschulkurier

In Aufbau und Form blieb sich der Hochschulkurier die nächsten fünf Jahre treu. Ab 1988 änderten sich die Optik der Titelseite und die Schreibweise des Titels zum heutigen „Hochschulkurier“. In den Rubriken „Forschung und Entwicklung“ oder „Dokumentation“ veröffentlichten Professoren der Universität mehrseitige Berichte. Anlässlich des Mauerfalls und der Wiedervereinigung brachte die Redaktion 1990 ein „Sonderheft 9. November“ heraus. Die Nr. 24 vom November 1993 wird ebenfalls als „Sonderheft“ deklariert: Es thematisiert den 20. Geburtstag der Universität und stellt alle Fakultäten und Fachbereiche vor. Nach der

Ausgabe vom Mai 1994, die noch die Amtseinführung des vierten Präsidenten der Universität Dr. Hans Georg Lössl beleuchtet, ging dem Hochschulkurier jedoch für einige Jahre die Luft aus. 1995, 1996 und 1997 erschien kein einziges Heft. Erst 1998 – mal wieder in einem Jubiläumsjahr, dem 25. Geburtstag der Universität, – gelang ein Neuanfang.

Neuanfang 1998 und eine neue Nummer 1

Mit einem farbigen Cover hebt sich der „neue“ Hochschulkurier deutlich von seinen Vorgängern ab. Ob das auch der Grund war, warum mit einer neuen Zählweise begonnen wurde? Auf jeden Fall trägt die Ausgabe vom Januar 1998 wieder stolz die Nr. 1 – obwohl es ja eigentlich mit der Nummer 26 weiter gegangen wäre. Der Präsident Dr. Hans Georg Lössl schreibt im Vorwort: „Es ist uns



Und wie viele Ausgaben gab's bisher nun eigentlich?

Wir zählen einfach mal zusammen:

$$\begin{array}{rcccl}
 25 & + & 50 & = & 75 \\
 \text{Ausgaben} & & \text{Ausgaben} & & \text{Ausgaben} \\
 \text{zwischen} & & \text{seit der neuen} & & \\
 1983 \text{ und } 1994 & & \text{Zählweise Januar } 1998 & &
 \end{array}$$

Und dann gab's ja noch die Nullnummer vom April 1983, die eigentlich ja schon eine erste Ausgabe war. Sonderhefte und Sonderdrucke zählen wir nicht mit. Das heißt seit 1983 sind 76 Ausgaben des Hochschulkuriers erschienen. Korrekt fortlaufend beziffert wäre die Ausgabe, die Sie gerade in Händen halten, mit der Nr. 75!



Redaktionsteams des Hochschulkuriers

Zwischen Einzelkämpfer und Fußballmannschaftsstärke variiert die Anzahl der im Impressum der einzelnen Hochschulkurier-Ausgaben geführten Redaktionsmitglieder. Immer vertreten in der Redaktion war mindestens ein Mitglied aus dem Mitarbeiterstab des Präsidenten bzw. der Präsidentin. Ende der 80er Jahre engagierten sich Professoren sehr stark in der Redaktionsarbeit. Als am stabilsten erwiesen sich die zwei- bis dreiköpfigen Redaktionsteams!

- ab Nr. 0 bzw. Nr. 1, April 1983: Dr. H. Pause und Dipl. Vw., Dipl. Soz. A. Ulrich
- ab Nr. 6, März 1985: Dipl. Vw., Dipl. Soz. A. Ulrich
- ab Nr. 8, November 1985: Reg.-Rätin D. Brenken, E. Romstoeck, M.A.
- Nr. 14, Dezember 1988: Thomas Kemper, M.A.; Prof. Dipl.-Ing. Berger; RAR Gutmann; Prof. Dr. Dr. habil. Hermanns; Prof. Dr. Neugebauer; Prof. Dr. Nibler; Dr. V. Stanslowski; OberstLt Dipl.-Ing. (FH) Tonsky; Prof. Dr. Tränkler; Prof. Dipl. Psych. Welz
- ab Nr. 15, Oktober 1989: Dr. Volker Stanslowski; Prof. Dr.-Ing. Hans-Rolf Tränkler; Prof. Dr. Reinhard Zintl; Prof. Dr.-Ing. Ferdinand Nibler; Prof. Dipl. Psych. Fritz-Georg Welz; RAR Wolf-Dieter Gutmann; OberstLt Dipl.-Ing. (FH) Peter Tonsky (und ab Juni 1990 noch Swantje Kraake, M.A.)
- Nr. 17, November 1990: Dr. Volker Stanslowski; Swantje Kraake, M.A.; Volker Eklkofer, stud. phil.
- Nr. 18, Mai 1991: Dr. Michael v. Block; Swantje Kraake, M.A.; Volker Eklkofer, cand. phil.
- Nr. 19, Dezember 1991: Dr. Volker Stanslowski; Swantje Kraake, M.A.; Volker Eklkofer, cand. phil.
- Nr. 20, März 1992: Dr. Michael v. Block; Simon Demmelhuber; Dr. Swantje Kraake; Volker Eklkofer
- ab Nr. 21, November 1992: Dr. Michael v. Block; Volker Eklkofer; Simon Demmelhuber (und ab Mai 1994 noch Jan Becker)
- Keine Ausgaben zwischen Mai 1994 (Nr. 25) und Januar 1998
- (neue) Nr. 1, Januar 1998: OberstLt Norbert Hörpel; Gefr. Matthias Klauke; Simone Heller
- ab Nr. 2, Oktober 1998: OberstLt Norbert Hörpel; Simone Heller (ab Januar 1999 noch Karola Ebner, während 2001 Maj.d.R. Dr. Thomas Wildförster und 2003 Gefr. Ralf Wiegner, ab Oktober 2003 Lisa Resch)
- ab Nr. 19, Januar 2004: OberstLt Norbert Hörpel
- ab Nr. 20, August 2004: Dipl.-Staatsw. Michael Brauns
- ab Nr. 21, Dezember 2004: Dipl.-Staatsw. Michael Brauns, Dipl.-Journ. Stephanie Linsinger
- ab Nr. 42, Dezember 2011: Dipl.-Staatsw. Michael Brauns, Dipl.-Journ. Stephanie Borghoff, Achim Vogel, M.A.



gelungen, das vor über drei Jahren eingestellte Mitteilungsblatt wieder zum Leben zu erwecken. ... Eine Universität, die nicht über das berichtet, was sie in Forschung und Lehre leistet, gerät in Vergessenheit.“ Verantwortlicher Redakteur war Oberstleutnant Norbert Hörpel, der die Geschicke des Hochschulkuriers die folgenden sechs Jahre leitete.

Neues Jahrtausend – endlich Farbe

Mit dem neuen Corporate Design der Universität der Bundeswehr

München wandelte auch der Hochschulkurier sein Erscheinungsbild noch einmal merklich. Im April 2005 erschien die erste Ausgabe in uni-orange, neue Rubriken wurden eingeführt und die Länge der einzelnen Beiträge reduziert. Inhaltliche Verantwortung hatte der neue Pressesprecher Michael Brauns übernommen. Noch weitere sechs Jahre sollte es allerdings dauern, bis der Hochschulkurier endgültig im neuen Jahrtausend ankommt: Seit Dezember 2011 erscheint er durchgehend in Farbe! Einen leichten Anstieg gab es im Laufe der Jahrzehnte bei der Auflage

zu verzeichnen. Mit 3.000 Exemplaren startete der Hochschulkurier 1983, heute werden etwas mehr als 4.000 Exemplare gedruckt. Was allerdings auch nach über drei Jahrzehnten Bestand hat, ist der Aufruf, den Prof. Wienecke mit der Herausgabe des ersten Hochschulkuriers verband: „(Dafür) bitte ich alle Hochschulangehörigen um Unterstützung, die in vielfältiger Art gegeben werden kann.“

Stephanie Borghoff

DER HOCHSCHULKURIER:

Eine Medienexpertin zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Magazins

Prof. Gabriele Goderbauer-Marchner, Professorin für Print- und Onlinejournalismus an der Fakultät für Betriebswirtschaft der Universität der Bundeswehr München, spricht im Interview über die kleinen Entwicklungsschritte des Hochschulkuriers im Laufe der letzten drei Jahrzehnte – und die riesigen Entwicklungsschübe, die die Medienlandschaft seit den 80er Jahren erfahren hat.



Ich habe Ihnen Hochschulkuriers aus den letzten drei Jahrzehnten mitgebracht. Könnten Sie die Ausgaben kommentieren?

Ich kommentiere das gerne. Dies ist also die Nummer 1 von 1983. Sie ist dünner als der jetzige Hochschulkurier und man hat nicht in so hochwertigem Papier gearbeitet, es ist auch alles in schwarz-weiß. Insgesamt ist aber ganz klar das Ziel einer Kommunikation nach innen und außen zu erkennen. Insofern kann man das nur begrüßen, dass damals ein Hochschulkurier gegründet wurde und sich bis heute hält.



Die nächste Ausgabe, die ich Ihnen zeige, ist von 1991.

Das ist interessant, ich finde der 1991er Hochschulkurier schaut fast altmodischer aus als der von 1983. Der Titelkopf kommt hier etwas antiquierter daher. Die dreispaltige Aufmachung innen bleibt. Die letzte Seite ist weiß, da ist gar nichts drauf gedruckt! So etwas würde man heute nicht mehr machen, eine ganze Seite zu verschenken. Diese Generosität haben alte Publikationen aber öfter mal.



Ende der 90er Jahre verändert sich der Hochschulkurier wieder wahrnehmbar, die Titelseite wird farbig ...

Ich sehe schon, da ist der Umschlag mit einem hochwertigen Coverpapier in Hochglanz gestaltet. Das Titelbild ist farbig, man hat so eine Art Collage versucht. Da ist offensichtlich durchgedrungen, dass Print nicht immer gleich Print ist, sondern dass Print auch gestaltet gehört. Und plötzlich haben wir innen eine zweispaltige Gestaltung. Auch die Schrift hat sich verändert, ist größer geworden.



Nun springen wir ins neue Jahrtausend, ins Jahr 2004 – eine der letzten Ausgaben im „alten“ Layout.

Auf dem Titelblatt wurde mit viel Weißraum gearbeitet. Das ist grundsätzlich ja ganz schön, aber man würde heute sicherlich ein anderes Foto wählen. Da sind auf dem Bild viele Men-

schen, die gar nicht in die Kamera schauen. Schöne Rücken – aber doch nicht auf dem Titelbild! Die Gestaltung war noch überwiegend schwarz-weiß. Insgesamt solide gemacht, aber in den letzten Jahren hat sich viel verändert was Design und Designakzeptanz anbelangt.

Dann schauen wir doch noch in die aktuellste Ausgabe vom April 2014.

Ich muss sagen, klasse gemacht. Professionelles Design, die Leitfarben der Universität werden verwendet. Es ist natürlich immer gut, einen Wiedererkennungswert zu haben. Und das Titelbild ist ein Profi-Bild, kein Schnappschuss, wie ihn der Laie macht. Und dann stimmt natürlich auch der thematische Bezug. Wir sind ja alle, auch hier an der Bundeswehruniversität, im WM-Fußballfieber gewesen. Insofern kann man hier schon Meilensteine der Entwicklung sehen. Hut ab, gutes Magazin!



Wir sind die Jahre 1983 bis 2014 anhand des Hochschulkuriers durchgegangen. Was hat sich in dieser Zeit denn in der Medienbranche insgesamt getan?

Meine Studierenden wissen ja von meinem geflügelten Wort: Wir haben an die 500 Jahre letztlich keine Entwicklung gehabt im Sinne von großer Veränderung. Seit Gutenberg, um 1450 herum, bis in die 1970er Jahre hinein wurde im Prinzip nach dem gleichen Strickmuster gedruckt und publiziert. Ab den 80er Jahren haben wir dann aber zunehmend technische Veränderungen, die sich massiv auf die Medienbranche auswirken. Zum einen hat sich die Haptik der Menschen verändert. Heute geht es nicht mehr um das Papier, das man in Händen hält, sondern um das mobile Endgerät, mit dem man seine E-Mails checkt, aber auch guckt, was in der Welt los ist. Der zweite Punkt ist, dass der Mensch sein Mediennutzungsverhalten – ich würde fast sagen revolutionär, aber zumindest evolutiv – geändert hat. Der Mensch ist sehr freizeitorientiert, verbringt seine Freizeit aber in wesentlichen Teilen nicht Zuhause, sondern ist mobil. Das heißt für die Medienschaffenden: Ich muss meine Medien zu den Leuten bringen,

2030 KLEIN UND DICK?

denn es wartet niemand mehr darauf, dass die Zeitung im Briefkasten steckt.

Hat Print angesichts dieser tiefgreifenden Veränderungen überhaupt noch eine Chance?

Print – und das ist meine feste Überzeugung – ist nicht tot. Aber Print verliert die Vormachtstellung, die Print über Jahrzehnte, wenn nicht über Jahrhunderte gehabt hat. Print wird sich neu aufstellen müssen. Wir lesen ja sehr viel über das Printsterben und das Journalismussterben. Mich amüsiert das ein bisschen, denn es stimmt überhaupt nicht. Medien waren noch nie so dominant in der Gesellschaft wie heute. Schauen Sie sich zum Beispiel den WM-Hype an – wer transportiert den denn? Das sind die Medien – aber eben alle Medien, nicht nur die Printmedien.

Was ist angesichts der Medienvielfalt speziell die Aufgabe eines guten Print-Produkts?

Die Aktualität ist nicht mehr die Stärke von Print. Viele Printjournalisten denken immer noch, sie müssten auf Seite 1 mit einem Thema aufmachen, das der Rest der Menschheit schon längst kennt, weil er am Abend die Tagesschau gesehen hat, nachts noch im Internet gesurft ist oder über eine Share-Funktion auf Facebook mitgeteilt hat, was passiert ist. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass es immer mehr die Stärke von Print sein wird, Hintergrundberichte und Kommentierungen zu leisten. Es reicht also nicht, dass ein Journalist auf einen Termin geht und schön brav mitschreibt. Sondern, ich muss das, was ich erlebt habe, in einen Bewertungskontext einordnen. Und dafür braucht man Fachleute. Außerdem muss Print erkennen, was es diesem gigantischen Internet als Stärke entgegensetzen kann. Und da nenne ich jetzt mal den altmodischen Begriff Heimat. Man spricht heute auch von Hyperlokalität. Die Menschen interessiert, was in ihrer engsten Umgebung passiert. Und wenn es nur ist, um die Information zu bekommen: Wann hat mein Kindergarten geschlossen? Um wie viel Uhr beginnt der Gottesdienst? Wann findet die Jubiläumsfeier in meinem Sportverein statt? Und das leistet das Internet per se in dieser Hyperlokalität natürlich nicht.

Der Hochschulkurier ist so gesehen ja auch eine Art Lokalzeitung für den Campus. Aber hat ein gedrucktes Magazin angesichts der vielen Möglichkeiten der modernen Hochschulkommunikation noch eine Daseinsberechtigung?

Für mich hat ein Hochschulkurier, so wie er gemacht ist, sehr wohl eine Daseinsberechtigung als Printmagazin. Man darf die Pluspunkte von Print in der Wertigkeit des Archivierens nicht vergessen. Auch das Leseverhalten vieler Leute ist nach wie vor printlastig, die Leute lesen Print anders als ein .pdf auf einer Webseite. Der Hochschulkurier wird außerdem auch von einer externen Zielgruppe, die in unterschiedlicher Weise mit unserem Campus verbunden war oder ist, sehr genau gelesen. Die Wertigkeit eines solchen Kuriers muss aber in der Nachhaltigkeit liegen. Wenn das Magazin nur Information liefert, die in den Monaten Juli, August, September interessant ist, dann ist es gut online aufgehoben. Aber wenn Sie nachhaltige Themen anpacken, Informationen liefern, die man in einem Vierteljahr auch noch lesen mag, dann hat das sehr wohl eine Berechtigung.

Dies ist die 50. Ausgabe des Hochschulkuriers. Bis zur Nummer 100 wären es bei drei Ausgaben jährlich noch weitere gut 15 Jahre. Gibt es dann den Hochschulkurier noch als Printausgabe?

Ich bin ja auch kein Hellseher, aber ich glaube, dass wir im Jahr 2030 sehr wohl noch Printprodukte haben werden, auch Printprodukte wie den Hochschulkurier. Er wird sicherlich seine Online-Präsenz intensivieren, da die Zielgruppe ja sehr mobil ist. Ich glaube, dass der Hochschulkurier im Layout noch moderner werden wird. Vielleicht überlegt man auch, künftig das Format zu ändern. Man geht ja heute in vielen Bereichen weg vom klassischen DIN A4, man macht sehr viel im Tabloid- und im DIN A5-Format. Vielleicht wird es ein Pocketformat – das könnte ich mir gut vorstellen: ein dickerer, aber auch handlicher Hochschulkurier, der in die Handtasche oder Hosentasche passt.



IKIS: Was das ist und wofür man das braucht

IT? Machen die!

Der Beirat der Hochschulleitung für Informations- und Kommunikationsinfrastruktur (kurz: IKIS) entstand in den 1990er-Jahren durch das Verschmelzen der früheren Hochschulrechnerkommission (HRK) mit dem Senatsausschuss für das Rechenzentrum (SARZ).

Die Aufgaben des Gremiums sind zweigeteilt: Erstens werden durch die aus unterschiedlichen Fakultäten stammenden Gremiumsmitglieder verschiedene Nutzergruppen in die Planung der strategischen IT-Infrastruktur der Universität einbezogen. Zweitens wird mit IKIS der Forderung des Bundesministeriums der Verteidigung nach einem Kontrollgremium für IT-Beschaffungen entsprochen – als Gegenzug für die Flexibilisierung

der sonst im Geschäftsbereich des Ministeriums sehr rigiden Beschaffungsrichtlinien.

Rechnerbetriebskonzept für jede Einheit

Zu Ermöglichung dieser Beschaffungsfreiheit erstellt und pflegt jede Einheit hier an der Universität ein Rechnerbetriebskonzept (RBK), das von IKIS geprüft und genehmigt wird. Auf Basis genehmigter RBKs können dann entsprechende Beschaffungen durchgeführt werden; bei Beschaffungsanträgen ist das Vorliegen und die Passung zum RBK jeweils zu bestätigen. Um diese Aufgabe zu erleichtern, hat IKIS ein einfaches Formular zur Erfassung von RBKs erstellt

(<http://ikis.w3.rz.unibw-muenchen.de>) und pflegt kontinuierlich Empfehlungen für Standardrechensysteme – d.h. welche Systeme beschafft werden dürfen. Diese Empfehlungsrolle von IKIS wurde inzwischen auch auf Software ausgedehnt. So stehen auf der Website von IKIS (www.unibw.de/ikis) Empfehlungen für Standard-Software auf Wissenschaftler-Arbeitsplätzen inklusive entsprechender Bezugsquellen bereit. Die Rolle der RBKs wurde über den Arbeitskreis IT-Sicherheit auch in Richtung Sicherheit erweitert: Nur in RBKs dokumentierte und genehmigte Dienste können campusweit oder weltweit verfügbar gemacht werden. Alle anderen Dienste sind auf das Subnetz beschränkt, in dem der Rechner angeschlossen ist.



Aktuelle Mitglieder des Beirats IKIS, v.l.n.r.: Florian Ott, Alexander Florian, Markus Klein, Thomas Apel, Michael Koch, Ludwig Bayer, Uwe Langer, Hans Wengle

Campus- und weltweite IT-Dienste

Die erste „Säule von IKIS“, die Mitarbeit bei der Planung von IT-Infrastruktur, bezieht sich hauptsächlich auf IT-Dienste, die campus- oder weltweit zur Verfügung gestellt werden. Dieser Bereich hat in den letzten Jahren entscheidend an Bedeutung gewonnen. Die strategische Planungsaufgabe ist komplex, da sie einerseits Kenntnis der technischen Zusammenhänge an der Universität und andererseits Anwenderwissen aus unterschiedlichen Fachbereichen erfordert. IKIS versucht hier das Rechenzentrum, das ja zuerst einmal den Fokus auf den sicheren und zuverlässigen Betrieb der vorhandenen Dienste legen muss, zu unterstützen und die Planung und frühe Einbeziehung der Anwender sicherzustellen. Konkret wird entweder selbst (initiativ) die Auswahl und Einführung von Diensten angestoßen – wie zum Beispiel beim E-Learning-Dienst ILIAS (ilias.unibw.de) passiert – oder von anderen Stellen geäußerte Bedarf

bzw. Ideen mit Benutzeranforderungen hinterlegt und deren Einführung begleitet – wie z.B. bei der Erneuerung von HIS LSF, der Erstellung eines Konzepts für das Lizenzmanagement oder bei der Einführung neuer Dienste wie dem neuen File-Sharing-Dienst TeamDrive (www.unibw.de/rz/dienste/cloud/team-drive). Idee ist, dass durch die unterschiedlichen Sichtweisen Kenntnisse von Anforderungen und Hintergründen der in IKIS beteiligten Personen eine möglichst gute Passung zu den realen Anforderungen der gesamten Universität erreicht werden kann. Eine Einbeziehung von IKIS ist bei jedem Dienst, der fakultätsübergreifend angeboten werden soll, vor der Technologieauswahl angeraten.

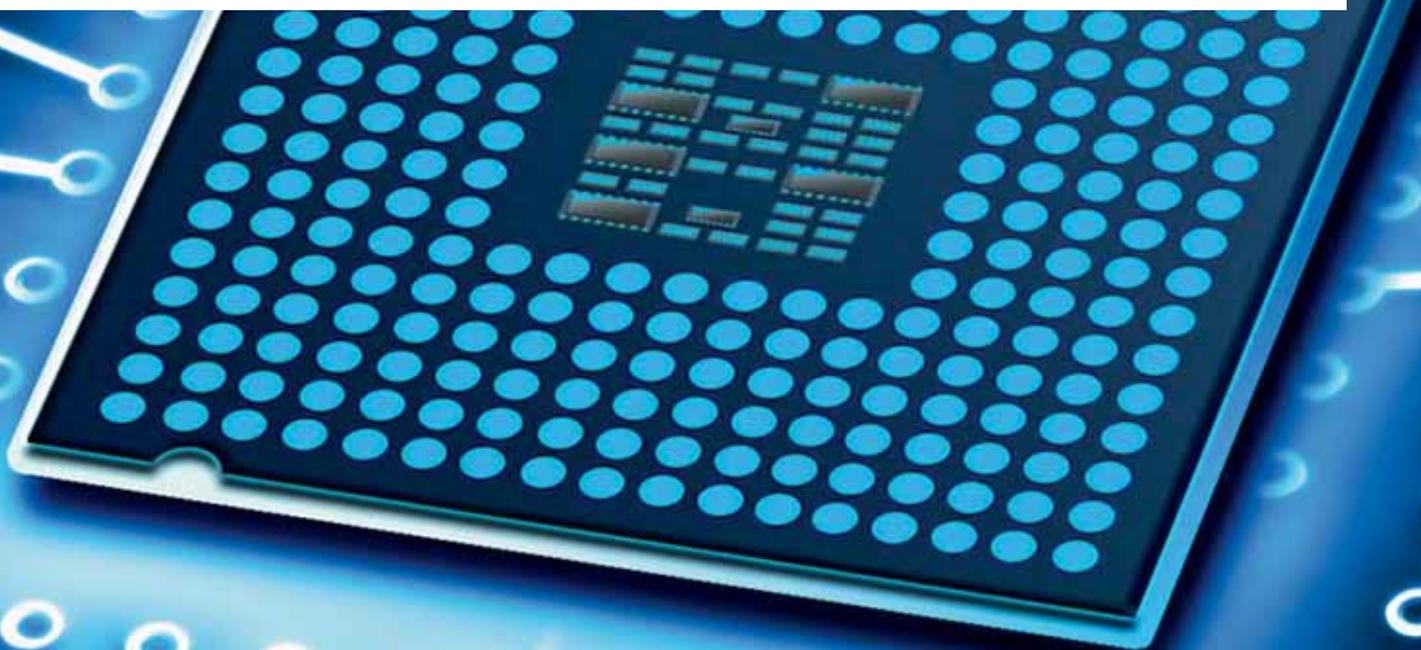
IKIS hat darüber hinaus offiziell die Aufgabe des „CIO-Gremiums“ der Universität übertragen bekommen (CIO = Chief Information Officer – in Unternehmen normalerweise die Funktion, die die strategische IT-Planung leitet). In diesem Zusammenhang wirkt IKIS auch beim Aus-

tausch mit den CIOs oder CIO-Gremien der anderen Bayerischen Universitäten mit.

Aber wer ist nun IKIS?

Die Mitglieder von IKIS werden von der Hochschulleitung berufen. Aktuell sind die Fakultäten durch Prof. Dr. Michael Koch (Vorsitz, Fakultät Informatik), Dr. Uwe Langer (Informatik), Prof. Dr. Thomas Apel (Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften), Prof. Dr.-Ing. Klaus-Peter Graf (Elektrotechnik und Technische Informatik), Prof. Dr. Markus Klein (Luft- und Raumfahrttechnik), Florian Ott (Wirtschafts- und Organisationswissenschaften), Dr. Alexander Florian (Humanwissenschaften) vertreten. Für den Studentenfachbereich ist Martin Radzuweit im Beirat und für das Rechenzentrum apl. Prof. Dr.-Ing. Stefan Schwarz, Winfried Thalmeier und Ludwig Bayer. Kontakt zur Hochschulleitung wird immer über einen der Vizepräsidenten gehalten.

Prof. Michael Koch



Prof. Friedrich L. Bauer und seine Verbindungen zur Fakultät für Informatik

Der Vater der deutschen Informatik

Am 10. Juni 2014 durfte Prof. Friedrich L. Bauer, neben Konrad Zuse Vater der Informatik in Deutschland, seinen 90. Geburtstag feiern. Dazu haben ihn weltweite Glückwünsche erreicht – darunter besonders herzliche aus unserer Fakultät für Informatik, zu deren bisher einzigem Ehrendoktor er 1998 ernannt worden ist.

Die im Laufe der Jahre höchst verdienstermaßen akkumulierten Ehrungen Bauers wurden aus dem gegebenen Anlass an mehreren Stellen gewürdigt. Wir wollen sie hier nicht wiederholen und uns stattdessen ganz auf seine Beziehung zur Informatik an der Universität der Bundeswehr München konzentrieren, wo er in den Kommissionen zur Berufung der allerersten Professoren mitwirkte.

Mit Energie und Einfallsreichtum

Wie konnte sich überhaupt eine neue, unser Leben heute so durch und durch bestimmende Wissenschaft quasi aus dem Nichts entwickeln, und dies gerade an der TH München? Vorarbeit war dort bereits seit den 1950er Jahren erfolgt, sichtbar im Deutschen Museum an der legendären PERM, einem Produkt der Gruppen um Robert Sauer und Hans Piloty. Als dann Bauer nach einem Intermezzo an der Universität Mainz wieder an die TH München zurück berufen wurde, entstand aus dem laufenden Betrieb einer Mathematik-Abteilung, zuständig für die Ausbildung von Diplom-Mathematikern und die Mathematik aller Ingenieure und Physiker der TH, dennoch die Informatik. Man stelle sich dies angesichts der heutigen mit Modulhandbüchern durchkonfektionierten und ausdifferenzierten, sich vielfach aufeinander beziehenden Studiengängen einmal vor. Damals handelte man spontan aus wissenschaftlichem Impuls – getrieben von Bauers Energie und Einfallsreichtum.

Man kann es am besten mit einer Art „Kamin-Wirkung“ erklären: Damals, um 1965, zog die Kunde von Vorlesungen wie *Elektronische Rechenanlagen und Informations-*

verarbeitung, mit der Chance dies als Nebenfach zur Mathematik zu studieren, junge Leute aus ganz Deutschland zu Studium und Mitarbeit in den mit zumeist staatlichen Mitteln plötzlich möglichen Projekten an. Ansaugen von zusätzlichen Studierenden und Mitarbeitern von außen, Durchformung in durchaus mathematisch-theoretisch gestalteter Informatik und Ausblasen in die Umwelt: Zwischen 1967 und 1989 wurden 28 aus dem Umfeld der TU-Informatik an andere deutsche Universitäten berufene Professoren gezählt; darunter nicht zuletzt Braun, Niegel, Hahn (†), Fritz Lehmann, Schmidt, Wiehle und Zenger an der Universität der Bundeswehr München.

Theoretische Fundierung der Informatik

Viel von der Erhitzung bewirkte F. L. Bauer, unterstützt von seinem viel zu früh verstorbenen „alter ego“ Klaus Samelson und vielen zu einer Gemeinschaft verschworenen Mitarbeitern. Die anfänglichen und vielfach aufgelegten Lehrbücher zur Informatik stammten von Bauer und Gerhard Goos, die Übungsbücher in der Reihe der Heidelberger Taschenbücher des Springer Verlags von Bauer-Gnatz-Hill, die elektrotechnischen Grundlagen von Winfried Hahn – lange Jahre Professor an der Universität der Bundeswehr München, ehe er einen Ruf an die Universität Passau erhielt und dort auch als Vizepräsident wirkte. Spätere bedeutende Texte entstanden um 1982 parallel zu den aufwändigen Vorlesungen *Algorithmische Sprachen und Methodik des Programmierens*, (Teil I dreistündig mit zweistündiger Übung, Teil II wieder dreistündig mit einstündiger Übung), die er über sechs Jahre an der TU hielt, im Wechsel mit Schmidt. Sie haben wesentlich zur theoretischen Fundierung einer mathematisch gestützten Programmgenerierung beigetragen. Manche Softwarekrise wäre uns erspart geblieben, wäre man seinem Ansatz stärker gefolgt und hätte nicht alles immer schneller, immer Hacker-mäßiger – und am besten ohne störende Theorie – haben wollen.

Bücher wie die *Elementare Aussagenlogik*, 1991, zusammen mit dem jetzigen Vizepräsidenten der LMU Martin Wirsing, Vorlesungszyklen *Algebraische Strukturen in der Informatik*, dreistündig, erst Bauer, dann 1984–1986 Schmidt, belegen weiter Bauers Ansatz der mathematischen Fundierung; dies, obwohl er selbst eigentlich in der Physik begonnen hatte – und sich ganz früh in seinem Leben womöglich für die Musik entschieden hätte.



Prägte Generationen von Informatikern: Friedrich L. Bauer, der im Juni seinen 90. Geburtstag feierte

Die angestrebte Breite des Ansatzes für die Informatik an der TUM kennzeichnet, dass auch linguistische Studien etwa serbokroatischer oder türkischer Grammatik ange stellt wurden; der spätere Professor der Universität der Bundeswehr München Stephan Braun verfasste dazu 1982 eine *Algorithmische Linguistik*. Zeitweise waren drei Slawisten unter den vielen eingeworbenen Mitarbeitern.

Man erfand den neuen Beruf einer *Mathematisch-technischen Assistentin*, setzte dessen Anerkennung durch und bildete über viele Jahre solche aus. Christa Beckh, Hedwig Berghofer, Birgit Oswald und Ernst Schott u. a. arbeiteten später lange an der Universität der Bundeswehr München – der Beruf als solcher hat allerdings nicht überlebt: Es entstand der des Fachhochschulinformatickers.

Für den mathematischen Ansatz sprach auch die maßgebliche Fortführung der Zeitschrift *Numerische Mathematik*, die mit dem Ausbau des Leibniz-Rechenzentrums einher ging; sie hinderte nicht, die *Acta Informatica* zu gründen, als deren Geschäftsführender Herausgeber lange Jahre Wolfgang Niegel gewirkt hat.

Die zweite Münchner Informatik

Zudem wurden viele TU-Absolventen nach Gründung der Universität der Bundeswehr München an dieser zu Mitarbeitern und später Professoren, so Stephan Heilbrunner (†, Universität der Bundeswehr München, Salzburg, Dortmund), Jürgen Janas (†, später Fakultät Wirtschafts- und Organisationswissenschaften), Lothar Schmitz, Ulrich Furbach (Professor an der Uni Koblenz-Landau, wie auch Fellow der Gesellschaft für Informatik; Festredner beim Jahreskolloquium 2014), Rudolf Berghammer (Universität Kiel) und Wolfram Kahl (McMaster University Kanada). Weitere wurden später aus der TU-Informatik an die Universität der Bundeswehr München berufen wie Gunnar Teege und Vizepräsident Uwe Borghoff, die noch die Ausbildung im Umfeld von F. L. Bauer erlebt haben. Im Laufe der Jahrzehnte kamen solche hinzu, deren Bezug zu ihm weniger offensichtlich ist: Ulrike Lechner aus dem Passauer Ableger der TU-Informatik, Gabrijela Dreo-Rodosek vom Leibniz-Rechenzentrum und Michael Koch.

Man muss dankbar konstatieren, dass F. L. Bauer nicht nur unser Ehrendoktorat erhalten, sondern vieles für uns – die zweite der drei Münchner Informatiken – bewirkt hat. Wir dürfen stolz darauf sein.

Gunther Schmidt
Lothar Schmitz

4.000 Besucher entdecken und erforschen am Tag der offenen Tür den Campus

Fröhliches Forschen

Alle zwei Jahre öffnet die Universität der Bundeswehr München Tür und Tor und bietet an, Labore und Einrichtungen kennenzulernen und mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern persönlich ins Gespräch zu kommen. In diesem Jahr stand der Tag der offenen Tür unter dem Motto „Entdecken und Erforschen“. Rund 4.000 Besucherinnen und Besucher nutzten am 28. Juni die Gelegenheit, sich einen Eindruck von den zahlreichen Studienmöglichkeiten und Forschungseinrichtungen zu verschaffen.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte die Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss, die Gäste im Audimax. Sie ermunterte die Besucherinnen und Besucher den Tag zu nutzen und sich über das große Forschungsspektrum der Universität zu informieren. Im Anschluss erzählte der Survival-Experte und Buchautor Rüdiger Nehberg aus seinem faszinierenden Leben. Er nahm seine mehr als 400 Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf eine ganz persönliche Reise und berichtete von seinen zahlreichen Abenteuern, z.B. seinem 1.000-Kilometer-Marsch von Hamburg nach Oberstdorf ohne Ausrüstung und ohne Lebensmittel, seiner abenteuerlichen Atlantiküberquerung und seinem Einsatz zur Rettung der Yanomami-Indianer in Südamerika. Am Ende des Vortrags berichtete Nehberg in eindringlicher Weise von seinem Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung in Afrika und von der Gründung der Menschenrechtsorganisation „Target“. Nach seinem knapp einstündigen Vortrag spendete ihm ein sichtlich beeindrucktes Publikum lang anhaltenden Applaus – und startete dann zur Entdeckungsreise auf dem Campus.

Die „Welt der Forscher“ in der Mensa

Erstmals wurde im Obergeschoß der Mensa eine zentrale Erlebniswelt für die Besucherinnen und Besucher eingerichtet. Dort präsentierten sich zahlreiche Fakultäten und Institutionen mit ihren spannenden Projekten, wie z.B. der Leonardo-Brücke, dem Erdbebenrütteltisch und dem digitalen Wohnhaus Thomas



Rüdiger Nehberg (2.v.l.) beeindruckte die Zuhörer, mit dabei die Präsidentin Prof. Merith Niehuss, der Erste Bürgermeister Günter Heyland und MdL Kerstin Schreyer-Stäblein (v.l.n.r.)

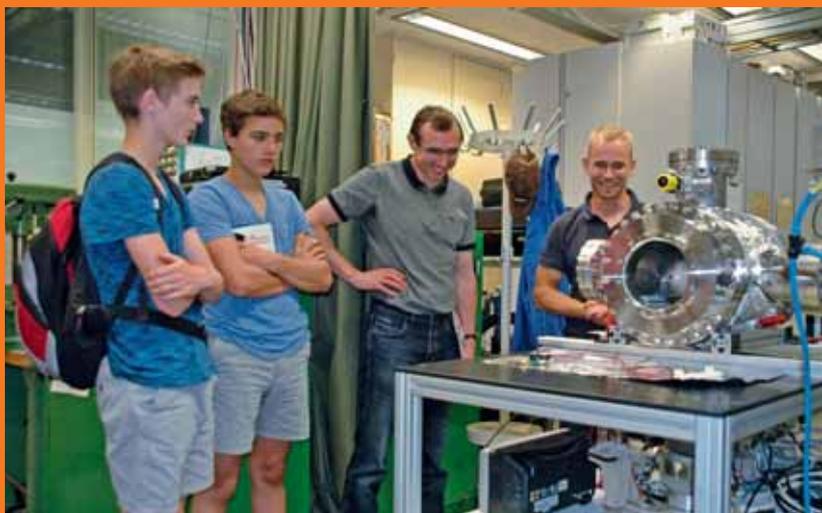


Manns. Zudem konnten Interessenten hier an diversen Spielen und sportlichen Tests teilnehmen und sich auf Postern über die Inhalte von Studiengängen informieren oder mehr zu Themen wie „Studentischer Widerstand“ oder „Model United Nations“ erfahren.

Fröhliche Stimmung, freundliches Sommerwetter

Auch das Wetter zeigte sich am Tag der offenen Tür von seiner besten Seite. Bei 27 Grad hatten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher viel Freude an den Veranstaltungen unter freiem Himmel. Insbesondere die Vorführungen der Fakultäten in den Außenbereichen und Laboren, die spannenden Darbietungen der Feuerwehr, die vom militärischen Bereich organisierte Hundestaffel, das Kinderprogramm des Kindergartens „Sonnenwiese“ mit Ponyreiten und Clown stießen auf großes Interesse. Viele Besucherinnen und Besucher kamen auch zur Podiumsdiskussion der Fakultät für Betriebswirtschaft, zum Theaterstück von *studium plus* und zu den unterschiedlichen Schnupperkursangeboten und Vorträgen. Wer eine Pause benötigte, konnte im Uni-Restaurant Brandl und im Universitäts-Casino entspannen oder den Konzerten der Uni-Big Band und des Uni-Chors in der Kirche folgen.

Achim Vogel



Leutnantsbeförderung durch Staatssekretär Markus Grübel auf dem Campus

„Nicht nur Beruf, sondern Berufung“



Beim Beförderungsapell auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München wurden am 28. Juni 524 Oberfähnriche und Oberfähnriche zur See sowie 45 Offizieranwärterinnen und -anwärter des Sanitätsdienstes durch den Parlamentarischen Staatssekretär Markus Grübel zu Offizieren befördert.

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, wandte sich in ihrer Ansprache an die zu befördernden Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter und ihre Angehörigen und sprach den Anwesenden ihren Respekt und ihre Anerkennung aus. „Die Beförderung im Leben eines Offiziers stellt“, so Niehuss, „den wichtigsten Meilenstein in seiner oder ihrer Karriere dar.“ Diese Beförderung zeige auch, wie sehr doch der akademische Bereich mit dem militärischen zusam-

menhängt, „denn nur wer sein Studium erfolgreich durchläuft, kann auch befördert werden.“ Prof. Niehuss machte in ihrer Rede noch einmal deutlich, dass es nach ihrer Meinung für die Bundeswehr ein ganz entscheidender Schritt war, die Universitäten der Bundeswehr ins Leben zu rufen.

Unverzichtbares Attraktivitätsmerkmal

Gerade im Wettbewerb der Bundeswehr mit der Wirtschaft und dem öffentlichen Dienst um die besten Kräfte des Landes böten die Universitäten „ein unverzichtbares, deutliches Attraktivitätsmerkmal“. Dieser Aufgabe stelle sich die Universität der Bundeswehr München, indem sie neue Studiengänge konzipiere und das Angebot für postgraduale Wei-

terbildung für breite Teile der Bundeswehr erweitere, aber auch an der Verbesserung von Vereinbarkeit von Dienst und Familie kontinuierlich weiter arbeite, so die Präsidentin.

Im Rahmen ihrer Rede würdigte Prof. Niehuss den ehemaligen Leiter des Studentenbereichs, Oberst Thomas Freitag, der als Gast von seiner jetzigen Dienststelle, der Führungsakademie Hamburg, angereist war. Die Präsidentin dankte ihm für die hervorragende Betreuung der Studierenden in den vergangenen sechs Jahren und für die immerwährende Unterstützung bei den vielen gemeinsamen Herausforderungen. Im Anschluss wünschte Prof. Niehuss dem neuen Leiter des Studentenbereichs, Oberstleutnant Detlev Adelman, alles Gute für das ihm übertragene Amt.



Verantwortung übernehmen

Staatssekretär Markus Grübel ging in seiner Rede explizit auf das Selbstverständnis der Bundeswehr ein. Dienen bedeute, eine Aufgabe zu erfüllen und sich dabei in ein großes Ganzes, eine Gemeinschaft einzufügen, so der Staatssekretär. Er machte den Offizieren deutlich, dass sie nun Verantwortung für den deutschen Staat und seine Bürgerinnen und Bürger übernehmen würden „und in ganz besonderer Weise auch für die ihnen anvertrauten Soldatinnen und Soldaten“. Die Anforderungen an einen Offizier in einer Armee des 21. Jahrhunderts seien zweifelsohne hoch, so Grübel. Die Erfüllung militärischer Aufträge in ihrer ganzen Vielfalt und Besonderheit bedürfe auch heute soldatischer Tugenden wie Tapferkeit, Kameradschaft, Für-

sorge und Disziplin. Der Beruf, den die künftigen Offiziere ausüben würden, sei nicht irgendein Job, sondern Berufung. Die zukünftigen Offiziere seien bereit, das größte persönliche Risiko für die Bundesrepublik Deutschland und die freiheitliche Demokratie einzugehen, dafür gebühre ihnen Respekt und Anerkennung. Abschließend wünschte der Staatssekretär den zukünftigen Leutnanten und Leutnanten zur See alles Gute und viel Soldatenglück.

Als Höhepunkt des Appells nahmen 12 studierende Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter ihre Beförderungsurkunde persönlich vom Staatssekretär entgegen. Es gratulierten neben der Präsidentin, Prof. Niehuss, auch der neue Leiter des Studentenbereichs, Oberstleutnant Adelman sowie zahlreiche militä-

rische Vertreterinnen und Vertreter, unter ihnen Generalstabarzt Dr. Erika Franke, Brigadegeneral Helmut Dotzler und Kapitän zur See Klaus Heermeier.

Ausklang am Universitätscasino

Nach dem Beförderungsapell, an dem auch viele Freunde und Verwandte sowie Angehörige der Universität teilnahmen, klang der Tag im Biergarten des Universitätscasinos mit Live-Musik der Big Band aus. Dabei bot das extra aufgestellte Zelt einen hervorragenden Schutz vor dem Gewitterschauer, der direkt nach dem Beförderungsapell einsetzte.

Achim Vogel

Verteidigungsministerin eröffnet auf dem Campus erste Kinderkrippe der Bundeswehr

Die „Campusküken“ gehen an den Start



Dr. Ursula von der Leyen und Prof. Merith Niehuss eröffnen feierlich die Kinderkrippe „Campusküken“

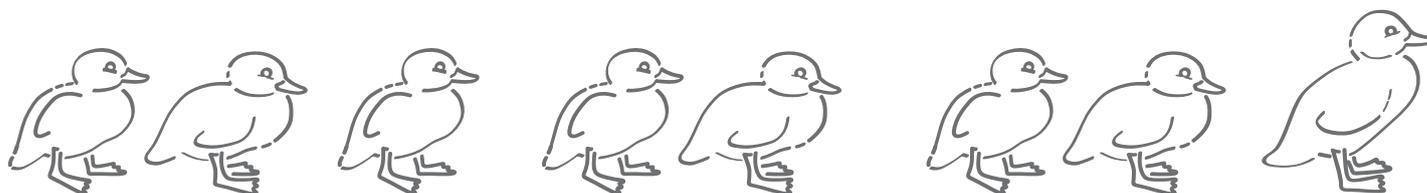
Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen besuchte am 12. Mai 2014 zum ersten Mal die Universität der Bundeswehr München.

Im Rahmen ihres mehrstündigen Aufenthalts eröffnete sie gemeinsam mit der Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss, und zahlrei-

chen Ehrengästen auf dem Campus die erste Kinderkrippe der Bundeswehr mit dem Namen „Campusküken“. Zuvor informierte sie sich in einem knapp einstündigen Gespräch mit der Präsidentin über die neuesten Entwicklungen und Veränderungen an der Universität.

Ministerin besichtigt neue Einrichtung

Nach der Enthüllung des Namensschildes segneten die Dekanin der evangelischen Militärseelsorge, Dr. Barbara Hepp und der Dekan der katholischen Militärseelsorge, Dr. Jochen Folz, die neue Kinderkrippe.



Im Anschluss führten die Kinder des Universitätskindergartens „Sonnenwiese“ einen Vogeltanz auf und ließen mit der Ministerin und der Präsidentin Luftballons in den Himmel steigen. Die Ministerin verschaffte sich dann einen eigenen Eindruck von der neuen Kinderkrippe und besuchte die Kinder und deren Eltern in der Einrichtung. Dabei zeigte sie sich beeindruckt von den modernen und lichtdurchfluteten Räumlichkeiten. Die Kinderkrippe bietet alles, so von der Leyen, was notwendig sei,

„um Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen“.

Kapazitäten für 36 Kinder

Das Projekt „Kinderkrippe“ wurde 2006 von der damals frisch ins Amt gewählten Präsidentin Prof. Niehuss angestoßen. Der Spatenstich erfolgte im Frühjahr 2013. Innerhalb von zwölf Monaten wurde die Kinderkrippe errichtet. Sie verfügt über Kapazitäten für 36 Kinder im Alter von null bis drei Jahren. Das Ange-

bot der Kinderbetreuung richtet sich an alle Angehörigen der Universität, seien es Studierende, Professorinnen und Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen oder Angestellte. Ab Herbst 2015 können im Rahmen freier Kapazitäten auch Neubiberger Kinder, deren Eltern nicht bei der Bundeswehr beschäftigt sind, aufgenommen werden. Betreiber der ersten Kinderkrippe der Bundeswehr ist die Johanniter Unfallhilfe.

Achim Vogel

Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist der Bundesministerin der Verteidigung ein großes Anliegen



Regattateam der Universität schlägt sich gut beim Saisonauftakt in Frankreich

Auf Erfolgskurs

Im Zeitraum vom 24. April bis zum 4. Mai 2014 fand an der französischen Atlantikküste nun schon zum 46. Mal seit 1968 der EDHEC Business School Sailing Cup statt. Dieses Jahr wurde Les Sables d'Olonne, unweit von La Rochelle, als Austragungsort ausgewählt. Hierfür kamen erneut circa 3.000 Studierende aus aller Welt an der Küste der Biscaya zusammen, um in sechs verschiedenen Bootsklassen gegeneinander anzutreten und ihre Universitäten zu repräsentieren.

Mittlerweile zum neunten Mal mit von der Partie und quasi schon, Ehrengast, das Regattateam der Universität der Bundeswehr München, das in der größten der drei Monotype-Klassen „Grand Surprise“ gegen ein international stark besetztes Feld aus 40 Booten antrat. Darunter fanden sich zahlreiche namhafte Teilnehmer, wie beispielsweise Teams

der Tufts University Boston, der HEC Montreal, der Haugesund University aus Norwegen sowie sämtlicher französischer Grand Écoles.

Der Kampf gegen Wind und Welle

Bereits während der ersten Trainingsläufe wurde der Mannschaft um Skipper Timon Krämer klar, dass es Wetter und Gezeiten im Segelrevier um Les Sables d'Olonne in sich haben können. Mit konstantem Starkwind und drei Metern Welle begrüßte die Biscaya die Münchner Segler und zeigte sich im Verlauf der Regatta nur selten von einer anderen Seite. Diese ständige Belastung wurde von den meisten Teams jedoch gut verkraftet und bis auf wenige Zwischenfälle konnten im Verlauf der Regattawoche sogar zwölf Wett-

fahrten gesegelt werden. Durchweg solide Platzierungen im oberen Mittelfeld, so lautete die Bilanz am Ende des letzten Regattatages. Abschließend bedeutete dies einen besonders guten 4. Rang unter den teilnehmenden internationalen Teams und den 19. Platz im Gesamtklassement.

Keine Schäden an Crew und Material

Die Tatsache, dass dies ohne größere Schäden an Crew und Material zustande kam ist hier angesichts der widrigen Bedingungen besonders hervorzuheben. Die Mannschaftsleistung wurde in Sachen Koordination, Konzentration und Timing trotz der starken Belastungen durch bis zu acht Stunden Wettfahrt pro Tag, von Lauf zu Lauf gesteigert. Dies gelang nicht allen Teilnehmern, und so konnten etliche Boote aufgrund von Ausfällen und teils schweren Schäden zu den letzten Rennen gar nicht mehr antreten.

Im Einzelnen bestand die Mannschaft 2014 aus Timon Krämer (LRT 11) als Skipper, Martin Wachsmuth (EIT 12) als Pitman, Fabian Henrichs (WOW 12) als Bugmann sowie Sebastian Pflumm (WJ 11), Tjorben Rust (BME 12) und Janine Kraft (MB 12) als Trio am Genuatrimm. Als Neuzugang war Alexander Gröhlich als Taktiker und Großsegeltrimmer mit an Bord und gab äußerst erfolgreich und engagiert sein Debüt im Sailing



Das Segelteam unserer Universität



In der Biscaya herrschte eine steife Brise (Foto: Olivier Blanchet)

Team der Universität der Bundeswehr München.

Bayerischer Abend als Höhepunkt an Land

Zusätzlich zu den sportlichen Herausforderungen galt es für die Studierenden, die Universität der Bundeswehr auch abseits der Wettkämpfe zu repräsentieren. Zu diesem Zweck wurde wie in den vergangenen Jahren ein bayerischer Abend mit original Münchner Weißwürsten und bayerischem Bier organisiert. Dieser löste wieder helle Begeisterung bei den internationalen Teilnehmern aus. Diese sogenannte Soirée Bava-

roise hat sich seit 2006 zu einer richtigen Tradition entwickelt und lädt insbesondere dazu ein, mit ausländischen Studierenden ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen.

Dank an Sportförderverein und Studentenbereich

Abschließend möchte sich die Mannschaft sehr herzlich beim Sportförderverein sowie dem Studentenbereich und insbesondere Herrn Oberstleutnant Hester bedanken, die die Teilnahme an dieser Regatta erst möglich gemacht haben. Durch ihre Unterstützung war die

Teilnahme am 46. EDHEC Sailing Cup ein voller Erfolg und ein gelungener Start in die Regattasaison 2014. Geplant sind in den kommenden Monaten Teilnahmen an Wettkämpfen wie beispielsweise der Marineregatta in Mürwik und der Allgemeinen Deutschen Hochschulmeisterschaft in Hamburg.

Sebastian Pflumm

Damen werden Vizemeister, Herren verpassen Sprung auf Siegertreppchen nur knapp

Kampf und Spannung bei Lacrosse Meisterschaft

Aufregend, Nerven zerreibend, Action pur – die Deutschen Lacrosse Meisterschaften 2014 hielten, was sie versprochen: spannende Spiele auf höchstem Niveau. Vom 14. bis 15. Juni trafen sich im Sportzentrum Neubiberg die vier besten Damen- und Herren-Lacrosse Teams aus Deutschland, um die Deutschen Meisterschaften 2014 auszutragen.

Am 14. Juni fanden jeweils die Halbfinalspiele der Damen und Herren statt. Die Münchner Damen gewannen souverän mit 11:4 gegen den SCC Berlin Lacrosse (BLAX) und sicherten ihren Einzug ins Finale. Im 2. Halbfinale dieser Meisterschaft standen sich die Damen vom DHC Hannover und die Hamburg Warriors gegenüber. Auch hier entschieden die Damen vom DHC Hannover die Partie klar für sich und besiegten die Warriors mit 24:14. Damit stand die schon fast erwartete Partie Hannover gegen München für das Finale fest. Gegen den Münchner „Anstggegner“ ging es am 15. Juni ins Finale. Die Hannoveraner bestachen durch ihre disziplinierte Spielweise, behielten die Ruhe wenn sie hinten lagen.

Die Münchner vergaben einige gute Chancen, die Partie endete knapp mit 6:8 für den DHC Hannover, der sich nach zwei Jahren in Folge nun erneut Deutscher Meister der Saison 2013/2014 nennen darf. „Das ganze Team hat sein bestes gegeben und jetzt richten wir den Blick nach vorn auf nächstes Jahr“, so Tessa Helf, Captain der Mannschaft: „Das Team ist an sein Limit gegangen und ich kann

gar nicht beschreiben wie stolz ich bin. Es hat dieses Jahr an Kleinigkeiten gelegen, die wir bis zum nächsten Jahr ändern wollen“, ergänzt der Trainer Joe Kenworthy.

Knapp auf den vierten Platz verwiesen

Die Münchner Herren trafen am 14. Juni auf den Halbfinal-Gegner Berlin HC. Die Partie ging knapp mit 6:4 für den Berliner HC aus. Am folgenden Tag trafen die Münchner auf die Hamburg Warriors im Spiel um Platz drei. Nach der regulären Spielzeit von 4 x 20 Minuten entschied Hamburg das Spiel in der Overtime mit 10:11 für sich, so dass die Münchner nur ganz knapp den Sprung aufs Siegertreppchen verpassten und die Saison als 4. beste Mannschaft Deutschlands abschlossen. Deutscher Meister bei den Herren ist der Berliner HC. Sie gewannen gegen die Cologne Indians mit 12:4. „Klar ist man enttäuscht. Aber trotz beider Niederlagen haben wir als Mannschaft gezeigt, dass wir zu den vier besten Teams in Deutschland gehören. Mit etwas mehr Glück hätten wir beide Spiele gewonnen. Nächstes Jahr sind wir wieder da und greifen erneut nach dem Pokal!“, so der Captain Wolfgang Griefßl.

Fabienne Kürbel

i Videos, Bilder und Infos zur Deutschen Meisterschaft vom DLAXV: www.dlaxv.de



Die Männermannschaft verpasste knapp den 3. Platz



Die Damenmannschaft erkämpfte den 2. Platz

500 Teilnehmer beim 1. Solidaritätslauf an der Universität der Bundeswehr München

4.400 Euro erlaufen

Hochzufrieden zeigten sich die Veranstalter des ersten Solidaritätslaufs, der am 24. Mai an der Universität der Bundeswehr München stattgefunden hat.

Rund 500 Teilnehmer, darunter auch viele Neubiberger Bürgerinnen und Bürger, beteiligten sich an der Aktion. Die schnellste Frau über die 10 Kilometer war Monika Rausch mit 38:02 Minuten; als schnellster Mann bewältigte Lukas Krämer die 10 Kilometer in 33:58 Minuten.

Engagierte Läufer und Helfer

Das wichtigste an diesem Tag waren jedoch nicht die sportlichen Erfolge, sondern das Engagement jedes Einzelnen, der auf die 3, 6 oder 10 Kilometer-Strecke ging. Insgesamt kam so eine Spendensumme von 4.400 Euro zusammen. Eine Hälfte geht an die Oberst Schöttler Versehrten-Stiftung, die andere Hälfte an die Aktion Christkind in Neubiberg. Die Organisatoren bedanken sich ganz herzlich bei allen Helfern für das Engagement und die Unterstützung. Nach der gelungenen Premiere wird es auch 2015 wieder einen Solidaritätslauf geben.

Stephanie Borghoff

i Die Ergebnisse der 10-km-Distanz

Frauen:

1. **Monika Rausch** (0:38:02)
2. **Sonja von Opel** (0:38:36)
3. **Andrea Omenetto** (0:43:50)

Männer:

1. **Lukas Krämer** (0:33:58)
2. **Markus Niggel** (0:35:20)
3. **Leon Mattis** (0:36:23)

Weitere Informationen unter:
www.solidaritätslauf-münchen.de



17. deutsche Gedächtnismeisterschaft an der Universität der Bundeswehr München

Kluge Köpfe bei den „Memo Masters“

Zum siebzehnten Mal konkurrierten Gedächtnissportlerinnen und -sportler bei den „Memo Masters“, die in diesem Jahr an der Universität der Bundeswehr München ausgetragen wurden.

In einem spannenden Zehnkampf prägten sich die Gehirnakrobaten nicht nur scheinbar endlose Zahlenkolonnen oder Kartenfolgen ein, sondern versuchten auch in alltagsnahen Disziplinen aufzutrumphen. So merkte sich Simon Reinhard aus München in gerade einmal fünfzehn Minuten 188 internationale Vor- und Nachnamen. Hiermit schaffte er sogar einen neuen Weltrekord, wie er auch die Bestmarke im Zahlenmarathon knackte – 1479 Ziffern merkte er sich korrekt in weniger als dreißig Minuten. Diese Weltrekorde legten letztlich auch die Grundlage für seinen Sieg bei der diesjährigen deutschen Gedächtnismeisterschaft.

Mehr als 100 Ziffern in fünf Minuten

Nicht minder beeindruckend waren die Leistungen der angetretenen Kinder und Junioren. Der gerade einmal neun Jahre alte Tobias Achleitner war nicht nur der jüngste Teilnehmer, sondern auch der Beste. Über 100 Ziffern in fünf Minuten? Für Tobias kein Problem. Die vierzehnjährige Anne Reulke konnte den Wettkampf der



Simon Reinhard, Deutscher Gedächtnismeister 2014, dahinter: Dana Loosen, Deutsche Gedächtnismeisterin 2014. Bild: © Memo Masters/Florian Jäger

Junioren zu ihren Gunsten entscheiden, nachdem sie in einem spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem mehrfachen Kinder- und Junioren-Weltmeister Konstantin Skudler in der letzten Disziplin ein Kartenspiel in weniger als 53 Sekunden richtig memorierte. Alles in allem blicken Teilnehmer und Veranstalter auf eine gelungene Veranstaltung zurück, die in diesem Jahr von Studierenden der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften mitorganisiert wurde.

Im Rahmen ihres Projektstudiums am Lehrstuhl für Internationales Management hatten sie bereits im Januar mit ersten Vorbereitungen begonnen, um schließlich am dritten Juli-Wochenende in einem gut besuchten Abendevent die Meisterschaft ausklingen zu lassen.

Dennis Proksch

Präsentation aktueller Projekte und Forschungsthemen auf internationaler Leitmesse

Universität auf der **IFAT** vertreten

Die Universität der Bundeswehr München war mit einem Stand auf der internationalen Leitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall-, und Rohstoffwirtschaft vom 05. bis zum 09. Mai 2014 in München vertreten. Rund 135.000 Besucher aus 170 Nationen nutzten die Möglichkeit sich auf der IFAT 2014 über innovative Lösungen und Neuheiten im Bereich der Umwelttechnologie zu informieren. Mehr als 3.000 Aussteller aus 59 Nationen präsentierten ihre Produkte, Innovationen und Dienstleistungen.

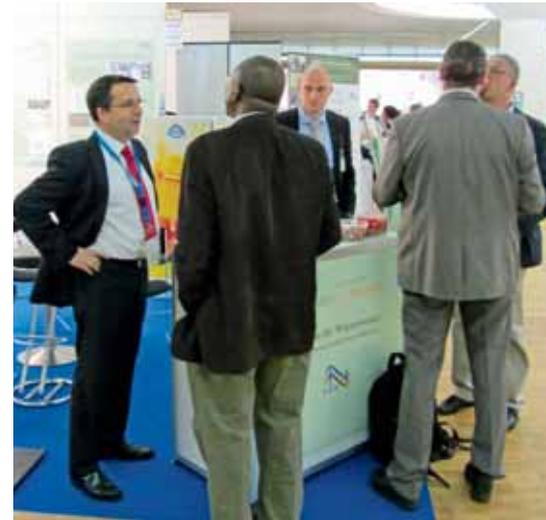
Auf der „Research & Education-Area“ mit rund 200 Quadratmetern Ausstellungsfläche präsentierten ca. 20 Universitäten und Hochschulen aus verschiedenen Ländern ihre aktuellen Projekte, Forschungsvorhaben sowie Ausbildungsmöglichkeiten. Initiator und Organisator der „Research & Education-Area“ war auch in dieses Jahr wieder Prof. Wolfgang Günthert von der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München. Die Professur für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik stellte an ihrem Stand ihre aktuellen Projekte und Forschungsthemen sowie das Studium an der Universität vor.

Vortragsreihe zu Ausbildung und Forschung

Auch Unternehmen profitierten von der „Research & Education-Area“. An Universitäten und Hochschulen werden ständig neue Techniken und Verfahren entwickelt, die von der Industrie umgesetzt werden können. Unternehmen hatten die Möglichkeit, sich an den Ständen der Hochschulen über Trends und Neuentwicklungen zu informieren.

Unter dem Motto „Think Green – Think Future“ präsentierten die Teilnehmer am Gemeinschaftsstand „Research & Education“ eine eintägige Vortragsreihe zum Thema Ausbildung und Forschung in der Wasser- und Abfallwirtschaft. Interessierte Besucher konnten sich einen Einblick über aktuelle Forschungsthemen und -möglichkeiten der vertretenen Hochschulen bekommen. Seitens der Professur für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik präsentierten Dipl.-Ing. Sascha Rödel unter dem Titel „Ökonomische und energetische Effizienz bei Erhalt und Umbau von Wasserversorgungssystemen“ und Christina Tocha, M.Sc. zu „Aspekten der Nachhaltigkeit bei der Anpassung der Wasserinfrastruktur“ ausgewählte Forschungsschwerpunkte der Professur.

Christina Tocha



Der Messestand war immer gut besucht



Prof. Wolfgang Günthert (links) war Initiator der „Research & Education-Area“



Der Messestand wurde von einem großen Team betreut

Volles Haus bei der 2. Medienfachtagung

Medien *im Wandel*

Zum zweiten Mal lud die für die Tagung verantwortliche Professorin Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner vom Institut für Journalistik Medien-Spezialisten an den Campus der Universität der Bundeswehr München ein. Über 130 Gäste diskutierten am 15. Mai 2014 mit hochkarätigen Experten über den durch das Internet sowie die sozialen Netzwerke ausgelösten rasanten Medienwandel und die damit verbundenen Herausforderungen für die Branche.

Joachim Braun, Chefredakteur des Nordbayerischen Kuriers, stellte in einem Zehn-Punkte-Plan Erfolgsfaktoren für den Lokaljournalismus des 21. Jahrhunderts vor. Sein Credo: das publizistische Angebot konsequent an den Bedürfnissen der Leser ausrichten. Und die wünschten sich eben Informationen aus der Region, die ihnen Mehrwert liefern. Bettina Bäumlisberger, Chefredakteurin des Münchner Merkurs, versteht Kundenorientierung dabei als Zeichen von Qualität. „Die Zeitung wählt aus, strukturiert, gewichtet. Viele Menschen schätzen das und wollen darauf nicht verzichten“, so Bäumlisberger. Prof. Dr. Sonja Kretschmar vom Institut für Journalistik glaubt ebenfalls, dass Zeitung eine Zukunft hat, sieht aber auch großes Potenzial in Medienangeboten, die via Smartphone und Tablet abrufbar sind.

Fluch und Segen der Digitalisierung

Prof. Kilian Moritz von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt ging auf die Folgen der im Netz üblichen „Umsomstkultur“ ein. Zu den Gewinnern der Digitalisierung zählt dagegen Stefanie Stalf, die den Visual Effekts-Anbieter ScanlineVFX mit gegründet hat. Auch Barbara Schardt, Geschäftsführerin der Deutschen Akademie für Fernsehen, hatte gute Nachrichten: Der Games-Markt wächst, sowohl in Deutschland als auch international. Das Gleiche gilt für die sozialen Netzwerke. Prof. Dr. Christoph Neuberger von der LMU München ging auf die wachsende Bedeutung von Facebook, Twitter und Co. für die journalistische Nachrichtenproduktion ein.

Zwischen Qualitätsanspruch und Quotendruck

Der stellvertretende Pressesprecher des Bayerischen Rundfunks Markus Huber freute sich über das aktuelle Urteil, wonach Gebühren für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verfassungskonform sind. Einige der anwesenden Studierenden äußerten dagegen Kritik an der Gebührenpraxis. Hauptvorwurf: Junge Zuschauer

müssten für ein Programm bezahlen, das komplett an ihren Bedürfnissen vorbeigehe. Der Leiter des ZDF-Landesstudios Bayern, Dr. Ulrich Berls, gab ein Beispiel für die Gratwanderung zwischen Qualitätsanspruch und Quotendruck: So habe das ZDF mit der Ausstrahlung des TV-Duells zwischen den Spitzenkandidaten für die Europawahl, Martin Schulz und Jean-Claude Juncker, mit rund fünf Prozent ein „Quotendebakel“ erlebt. Dennoch müsse ein öffentlich-rechtlicher Sender, der einen Bildungsauftrag hat und eine öffentliche Aufgabe erfüllt, derartige Angebote machen.

Die Zukunft bleibt spannend

Insgesamt zogen die Tagungsteilnehmer ein positives Fazit: Gut gemachte Medien haben eine Zukunft. Die Printmedien werden nicht sterben, im Gegenteil, Qualität wird wichtiger denn je. Die Digitalisierung bietet neue Möglichkeiten, angefangen bei Recherche bis hin zu technischen Innovationen. Wie die Zukunft genau aussehen wird, vermag niemand vorzusagen. Es bleiben also genügend Themen offen für die nächste Medientagung 2015.

Dr. Bernhard Glasauer



Diskussion über die Zukunft der Medien auf der Tagung des Instituts für Journalistik

Spannende Vorträge rund um das Thema „Stress und Bewältigung“

19. Coping-Fachtagung in Neubiberg



Die Tagungsteilnehmerinnen und Teilnehmer mit Prof. Karl-Heinz Renner (i.v.l.)

Mitte Mai fand an der Universität der Bundeswehr München die 19. Coping-Tagung am Department für Psychologie statt. Dabei ging es vor allem um den Prozess der Bewältigung von Stress und belastender Lebensereignisse.

Im ersten von zwei Eröffnungsvorträgen stellte eine Forschergruppe der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und der Universität Bamberg ein neu entwickeltes diagnostisches Verfahren zur Erfassung von Angst und Freude bei Kindern und Jugendlichen vor, das die genannten Emotionen u.a. in drei schulischen Kontexten (Klassenarbeit, Pause, Tafelsituation) untersucht und aufbereitet. Im Anschluss präsentierte der Organisator der Tagung, Prof. Karl-Heinz Renner (Universität der Bundeswehr München) zusammen mit Stephanie Klee (Fernuniversität Hagen) eine neue Studie, in der sich erstmals ein Persönlichkeitsprofil empirisch nachweisen ließ, das bei Berufen mit Rettungsauftrag (Ret-

tungssanitäter, Feuerwehr, Polizei) bisher lediglich theoretisch postuliert wurde. Demnach sind Personen in den genannten Berufen besonders extrovertiert, emotional stabil, gewissenhaft, verträglich und risikobereit, aber wenig offen für neue Erfahrungen und Ideen.

Die niedrig ausgeprägte Offenheit ist in den genannten Berufen kein Nachteil, weil in belastenden Einsatzsituationen standardisierte Verfahrensabläufe ausgeführt werden müssen, die keine „neuen Ideen“ gestatten. Das identifizierte Profil wird als „Rescue Personality“ bezeichnet und gilt als funktional für die Bewältigung von Stress in Berufen mit Rettungsauftrag. Die weiteren Vorträge der Tagung erörterten Themen wie die „stressbezogene Emotion“ Ärger, psychodiagnostische Kurzskalen, biologische Grundlagen der Selbstregulation sowie die Effekte von expressivem Schreiben über eine bevorstehende Leistungssituation.

Etablierung des Forschungsschwerpunktes Trauma, Stress- und Krisenbewältigung

Für Prof. Renner war es eine besondere Freude, die 19. Coping-Tagung an der Universität der Bundeswehr München ausrichten zu können, da am neu gegründeten Department für Psychologie an der Fakultät für Humanwissenschaften ein Forschungsschwerpunkt zum Thema Trauma, Stress- und Krisenbewältigung etabliert werden soll. Die vor über 30 Jahren von Prof. Heinz Walter Krohne (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) initiierte Fachtagung dient dem wissenschaftlichen Austausch von Experten/innen, die zum Thema Stress und Bewältigung forschen.

Prof. Karl-Heinz Renner

Athene Racing Team präsentiert den „KRATOS“

Studierende bauen Elektro-Rennwagen

Im Februar 2013 präsentierten sie ihren ersten Rennwagen, den Artemis I mit Verbrennungsmotor. Doch die Idee eines elektrisch angetriebenen Rennwagens ließ die Studierenden des Athene Racing Teams der Universität der Bundeswehr München nicht los. Am 27. Mai war es soweit: Die Studierenden präsentierten ihren „KRATOS“, einen elektrisch angetriebenen Formula Student Rennwagen. Innerhalb eines Jahres entwarfen, konstruierten und bauten sie den neuen Boliden. Rund 60 Studierende der Universität der Bundeswehr München aus unterschiedlichen Fakultäten waren mit Unterstützung ihrer Professoren an der Entstehung des neuen Gefährts beteiligt.



Ein Teil des Athene Racing Teams vor dem KRATOS

Die Augen der Teammitglieder glänzten beim Anblick des Rennwagens und zeigten den Stolz über die Leistungen der letzten Monate. Der Rennwagen ist in greller grüner Farbe gehalten und wirkt wie eine Miniaturausgabe eines Formel 1 Rennwa-

gens. Der Motor leistet bei einem Antriebsmoment von 1150 Nm rund 271 PS und hat dank seines geringen Gewichts von 204 kg eine enorme Beschleunigung.

Erstes Rennen im Juli 2014

Das Team hat sich bereits ein engagiertes Ziel gesetzt. Am 29. Juli will das Athene Racing Team mit dem „KRATOS“ beim Formula Student Germany Wettbewerb auf dem Hockenheimring gegen die Konkurrenz von anderen Universitäten antreten. Der Teamleiter und zivile Student der Elektrotechnik und Informationstechnik an der Universität der Bundeswehr München Alexander Atzberger betonte in seiner Präsentationsrede den Stolz auf das gesamte Team. „Die vielen Stunden und Nächte, die wir für den Bau des neuen Rennwagens investierten, haben sich gelohnt. Vor uns steht nun ein geniales Fahrzeug.“ Im August 2014 folgt die Teilnahme an der Formula Student Czech Republic.

Teamwork ist alles

Das gesamte Projekt ist eine Meisterleistung in punkto Teamwork. Die Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen wie Maschinenbau und Elektrotechnik bis hin zu Staats- und Sozialwissenschaften unterteilen das Vorhaben in verschiedene Unterprojekte wie Antrieb und Motor, Elektrotechnik, Bremssystem bis



hin zu Sponsoring und Marketing und arbeiteten Hand in Hand und ergänzten sich fachlich.

Die Formula Student ist ein Konstruktionswettbewerb, bei dem Studierende mit selbst konstruierten und gebauten Formelrennwagen gegeneinander antreten. Sie folgen bei der Konstruktion einem gemeinsamen Reglement, das jährlich von der Society of Automotive Engineering herausgegeben wird. Weltweit gibt es rund 350 Teams.

Michael Brauns

i Mehr Informationen unter:
<http://athene-racingteam.de>

Sechs Jahre Weiterbildung an der Universität der Bundeswehr München

Rückblick, Status quo, Perspektiven

Am 1. August 2008 nahm das campus advanced studies center (casc) der Universität der Bundeswehr München seinen Betrieb auf. Mit der Zustimmung des Bundesministeriums der Verteidigung und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst war es der Hochschulleitung gelungen, ein universitätsinternes Institut als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der wissenschaftlichen Weiterbildung zu gründen. Der folgende Artikel möchte einen Überblick geben, was seitdem erreicht wurde und welche zukünftige Entwicklung angestrebt wird.

Das Angebotportfolio von casc umfasst derzeit fünf Studiengänge, davon ein Bachelor-Studiengang und vier Master-Studiengänge, sieben inhaltlich definierte Modulstudien sowie mehrere Hochschulzertifikate, die sich unterhalb der Studiengangebene befinden. Mittlerweile sind sämtliche Angebotformen bei casc umgesetzt und mit Leben gefüllt, von mehrtägigen Seminaren, Summer Schools und Zertifikaten bis hin zu den Studiengängen.

Es ist in den letzten sechs Jahren gelungen, ein heterogenes, stets auf die Interessen der ausscheidenden Soldaten zugeschnittenes Portfolio aufzubauen:

Studiengänge:

- **Wirtschaftsingenieurwesen (B. Eng.)** in Kooperation mit der Hochschule Reutlingen
- **MBA International Management** in Kooperation mit der ESB Reutlingen
- **Master International Security Studies (M.A.)** in Kooperation mit dem George C. Marshall Center
- **Personalentwicklung (M.A.)**
- **Systems Engineering (M. Sc.)**
- **MBA Public Management (ab 2015)**

Modulstudien:

- **International Consulting and Leadership**
- **International Finance and Control**
- **International Marketing and Sales**
- **Program in Advanced Security Studies**
- **Public Controlling**
- **Public Procurement**
- **Personal- und Organisationsentwicklung**

Zertifikate:

- **Elektrischer Antriebsstrang (Summer School)**
- **IT-Sicherheit (Basis-Zertifikat)**
- **Karrierperspektiven für Offiziere (Seminar)**
- **Compliance Management (Hochschulzertifikat/ab 2015)**

Die Berücksichtigung der Anforderungen und Wünsche der jeweiligen Zielgruppe in den Programmen sowie die Zusammenarbeit mit renommierten Kooperationspartnern sind maßgebliche Schlüssel zum Erfolg. Die beiden mit der Hochschule Reutlingen gemeinsam getragenen Studiengänge vereinen diese Aspekte: Der **MBA International Management**, der in Zusammenarbeit mit der renommierten ESB Business School Reutlingen durchgeführt wird, erfreut sich seit Jahren eines regen Interesses bei den ausscheidenden Zeitoffizieren und wird mittlerweile an vier Standorten in Deutschland – München, Reutlingen, Köln und Hamburg – angeboten. Im Wettbewerb der für Offiziere angebotenen MBA-Programme ist der benannte Studiengang zu Recht als Marktführer zu bezeichnen. Seit Beginn der Kooperation haben über 200 Teilnehmer den Studiengang erfolgreich absolviert und attraktive Positionen auf dem zivilen Arbeitsmarkt besetzen können (vgl. S. 33). Das vor sechs Jahren in einem Artikel im Hochschulkurier benannte Hauptanliegen von casc, „durch eine professionelle postgraduale Ausbildung, die sich auf dem aktuellsten Forschungs- und Wissensstand befindet, sowie durch Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern die Karrieren der



Intensives Arbeiten in kleinen Gruppen zeichnet die Weiterbildungsstudiengänge aus

Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildungsprogramme zu fördern,“ ist mit diesem Studiengang eindrücklich in die Tat umgesetzt worden.

Ein absolutes Novum für die Bundeswehr und die Universität gleichermaßen stellt der Bachelor-Studiengang *Wirtschaftsingenieurwesen* für ausscheidende Feldweibel dar. Die Universität der Bundeswehr München nutzt für diesen Studiengang die Novellierung des Bayerischen Hochschulgesetzes von 2009, die Meistern, Technikern und qualifizierten Berufstätigen ein Hochschulstudium eröffnete. Feldweibel können sich so am Ende ihrer aktiven Dienstzeit bei der Bundeswehr dafür qualifizieren, als Ingenieur in der freien Wirtschaft oder im gehobenen technischen Dienst zu arbeiten. Im Unterschied zu anderen Hochschulen werden die Teilnehmer dieses Studiengangs nicht mit anderen Studierenden, in der Regel jungen, noch lebensunerfahrenen Schulabgängern, „gemischt“, sondern bleiben als Kleingruppe in sich geschlossen. Dadurch kann auf die Lernbedürfnisse von erwachse-

nen, beruflich erfahrenen Studierenden intensiv eingegangen werden im Sinne der Förderung vorhandener Stärken und dem Ausgleich eventueller Defizite. Ein dem Studium vorgeschalteter Vorbereitungskurs bereitet die Teilnehmer ohne Prüfungsstress auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums vor.

Ein komplett international ausgerichtetes Studienprogramm bietet der Master in *International Security Studies (MISS)*, der auf dem Campus

aktuellen Fallbeispielen und auf mehrtägigen „field trips“ die neuesten Entwicklungen der Weltpolitik. In den vom Marshall Center betreuten Modulen studieren sie hierbei Seite an Seite mit Angehörigen verschiedenster Sicherheitsorgane aus über 50 Ländern. Genauso international zusammengesetzt waren auch die bisherigen Jahrgänge selbst: Neben US-Amerikanern absolvierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ägypten, der Türkei, Saudi-Arabien, Ungarn, Brasilien, Nigeria, Ko-



Der Absolventenjahrgang 2014 des erfolgreichen MBA-Programms

des George C. Marshall Centers in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt wird. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von MISS tauchen für ein Jahr in die Welt der internationalen Sicherheitspolitik ein, besuchen Vorträge und Veranstaltungen zu dieser Thematik und diskutieren an

sovo, Tschechien, Palästina, dem Irak und Deutschland den Studiengang erfolgreich und können fortan die erworbenen Kompetenzen in ihre Heimatländer einbringen. Das Studiengangskonzept, die Lehrinhalte und das paritätisch zusammengesetzte Dozententeam der Fakultät für

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
MBA International Management	59 + 22x	52 + 19x	62	69	64	55
Master in International Security Studies	-	-	8	15	12	12
Wirtschaftsingenieurwesen	-	-	-	-	27	37
Personalentwicklung	-	-	-	-	-	9
Systems Engineering	-	-	-	-	-	8

*Wechsler aus anderen MBA-Programmen

Studienanfänger in den weiterbildenden Studiengängen der UniBw München

Staats- und Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr München sowie des Instituts für Sicherheits- und Verteidigungspolitik des George C. Marshall Centers lassen MISS zu einem alleingestellten Master-Angebot werden.

Ein Blick auf die Studiengänge zeigt, dass mittlerweile die verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen Eingang in die Weiterbildung gefunden haben: Die Wirtschaftswissenschaften, die Staats- und Politikwissenschaften, die pädagogische Psychologie sowie die Ingenieurwissenschaften. Die beiden neuesten Studiengängen von casc, der Master-Studiengang *Personalentwicklung* an der Fakultät für Betriebswirtschaft und der Master-Studiengang *Systems Engineering* an der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik, stehen für diese Diversifizierung. Die fachliche Heterogenität der Universität spiegelt sich mehr und mehr in den Programmen der Weiterbildung, die auf den forschungs-

starken Bereichen der Universität fußen. So unterschiedlich beide Studiengänge in ihren inhaltlichen Ausrichtungen sind, verbindet sie die konsequente Öffnung für Berufstätige durch eine modulare und auf die zeitlich begrenzten Möglichkeiten vollzeitbeschäftigter Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmte Studiengangskonzeption.

Erfreulich neben diesen Entwicklungen ist auch, dass mit dem *Unternehmensforum*, das 2014 zum vierten Mal stattfinden wird, und dem Seminar *Karrierperspektiven für Offiziere* zwei neue Formate an der Universität etabliert werden konnten, die ganz im Zeichen der Karriereförderung unserer Alumni stehen. Auch beim 2015 stattfindenden *Alumni-Kongress* bringt sich casc aktiv ein.

Organisatorische Entwicklung

Die strategische Entscheidung der Hochschulleitung, die Weiter-

bildung in der Universität zu verankern, hat sich als überaus tragfähiges Konzept erwiesen. Die Vorteile liegen auf der Hand: die Transparenz des Geschäftsmodells, die sich u.a. in einem regelmäßigen Berichtswesen niederschlägt, die direkte Vernetzung mit anderen Organisationseinheiten der Universität, insbesondere dem zentralen Prüfungsamt, der Bologna-Koordination und der Drittmittelstelle, sowie die Ansprüche an die Qualitätssicherung. Denn die weiterbildenden Studiengänge unterliegen den gleichen qualitätssichernden Maßnahmen wie die grundständigen Studiengänge: Genehmigungsverfahren durch zwei Ministerien und die universitätsinternen Gremien (Verwaltungsrat, Senat und Fakultätsrat), Akkreditierung sowie eine kontinuierliche Lehrevaluation. Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als vollwertige Studierende immatrikuliert werden, erhalten sie bei erfolgreichem Abschluss des Studiums Urkunde und Zeugnis der Universität der Bundeswehr München. Der Gedanke einer akademischen Rundumversorgung der Bundeswehrangehörigen vom Erststudium bis hin zum karrierebegleitenden Lernen kommt



Der 2. Jahrgang des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen



Ein Teil des casc-Teams beim Gipfelsturm

hier zum Ausdruck und öffnet die im Bereich der grundständigen Lehre als Bedarfsuniversität konzipierte Universität der Bundeswehr München für neue Zielgruppen.

Ein weiteres Grundsatzprinzip der Arbeitsweise von casc hat sich als vorteilhaft erwiesen, nämlich die Aufgabenteilung zwischen Programm- und Institutsebene: Die akademische Leitung der Programme, die Programmkoordination sowie das Management der jeweiligen Projekte durch casc erfolgen in enger Kooperation, doch weitgehend eigenverantwortlich.

Das Gründungsteam von casc, bestehend aus dem Vorstand sowie der Geschäftsführerin, ist gewachsen: Mittlerweile verantworten ein Programmkoordinator und drei -koordinatorinnen die weiterbildenden Studiengänge und sind gemäß des Prinzips des „one face to the customer“

Hauptansprechpartner für alle Belange unserer Studierenden sowie der Dozentinnen und Dozenten. Zwei Assistenzkräfte unterstützen Geschäftsführung und Programmkoordination bei den täglichen Aufgaben. Darüber hinaus erhält das Institut in den Bereichen IT und Marketing Unterstützung durch zwei Experten.

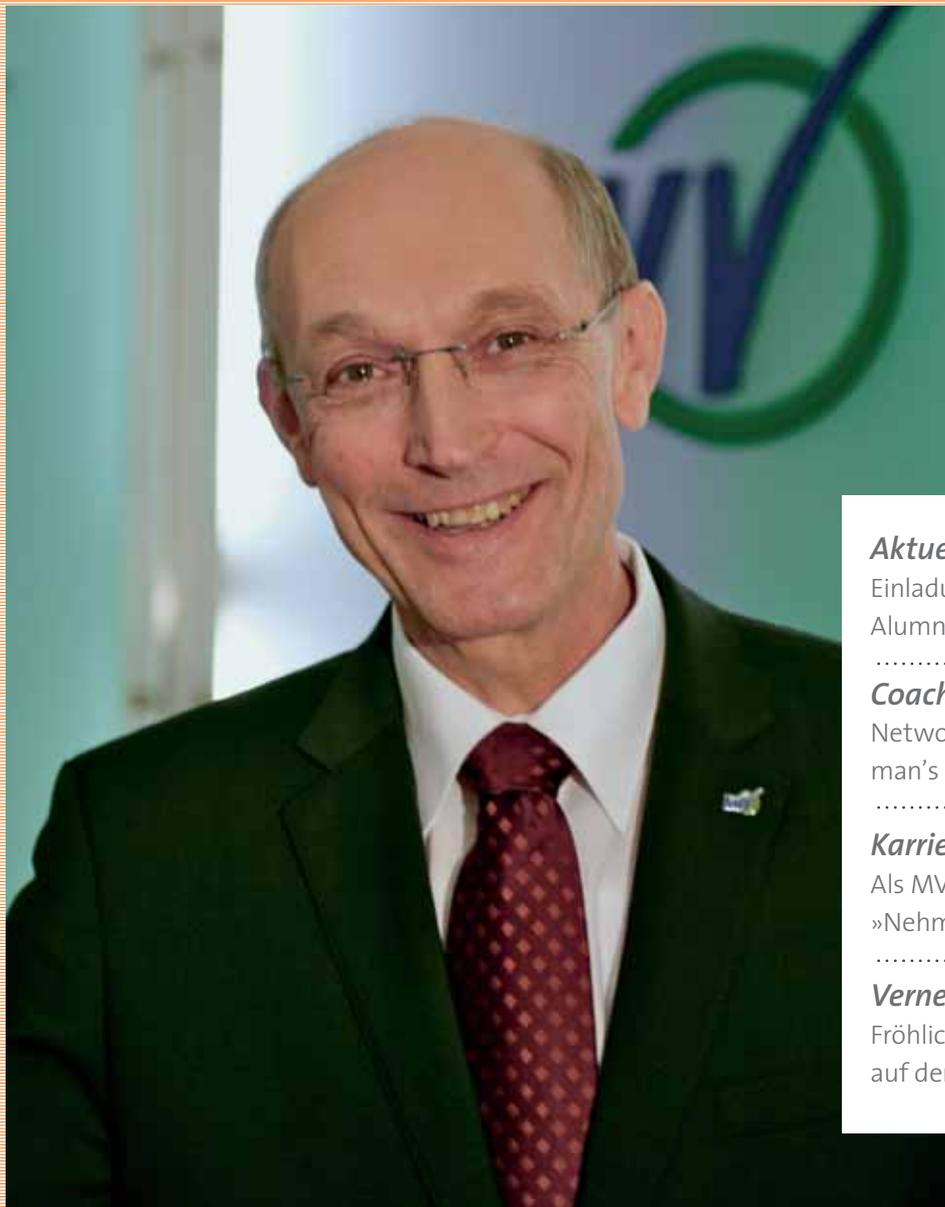
Neben diesem Institutsteam arbeitet casc derzeit mit 13 akademischen Leiterinnen und Leitern sowie einem über 50-köpfigen Dozententeam zusammen. Im Studienjahr 2014 haben sich 121 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Weiterbildungsstudiengänge der Universität der Bundeswehr München immatrikuliert (s. Tabelle S. 29); dies entspricht etwa der Aufnahmekapazität der Fakultäten für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informatik zusammen.

Perspektiven

Auch die kommenden Jahre sollen im Zeichen eines nachhaltigen Ausbaus des Angebotportfolios stehen. Orientiert an den zukünftigen Entwicklungen des Arbeits- und Weiterbildungsmarktes wird casc zusammen mit engagierten Professorinnen und Professoren der Universität weitere Programme entwickeln und umsetzen. Hierauf können sich mögliche Veränderungen innerhalb der Bundeswehr auswirken, z.B. die Diskussion über den Binnenarbeitsmarkt Bundeswehr oder Überlegungen zur Führungskräfteentwicklung. Das entscheidende Signal ist aus der Sicht von casc, dass die Weiterbildung der Universität der Bundeswehr München auf einem soliden Fundament steht und hierauf fußend auch zukünftig wachsen kann.

Prof. Dr. Uwe M. Borghoff
Dr. Nicol Matzner-Vogel, MBA

Alumni & Karriere



Aktuell

Einladung zum
Alumni-Kongress 2015
.....

Coaching Zone

Networking – wie macht
man's richtig?
.....

Karrieremomente:

Als MVV-Chef braucht man
»Nehmerqualitäten«
.....

Vernetzt:

Fröhliches Jahrgangstreffen
auf dem Campus

Alexander Freitag
Geschäftsführer der MVV GmbH

Foto: MVV GmbH

MBA-Team beim Münchner Stadtlauf

Absolventen sowie aktuelle Studierende gehen erfolgreich auf die 10-Kilometerstrecke



Widrige Bedingungen, gute Laune und schnelle Beine:
Das MBA-Team beim Stadtlauf 2014

Beim Münchner Stadtlauf am 29. Juni 2014 war zum wiederholten Male auch ein Team aus aktuellen und ehemaligen Studierenden des MBA-Studiengangs International Management am Start. Sieben Teilnehmer gingen auf die 10 Kilometerstrecke. Verstärkt wurde die Gruppe von der MBA-Programmkordinatorin Martina Hucl und der Alumnibeauftragten der Universität Stephanie Borghoff.

Unter den Top 30

Trotz widrigster Umstände – der Regen wollte einfach nicht

aufhören und die Laufstrecke durch den Englischen Garten war von Schlammflächen durchzogen – hat sich das MBA-Team Elan und gute Laune nicht nehmen lassen. Und auch der Erfolg blieb nicht aus: Rang 27 in der Mannschaftswertung bei über 170 teilnehmenden Teams. Großen Respekt verdienen vor allem die zwei stärksten Läufer – der Student Xaver Brandl mit der Top-Laufzeit von 45:19 Minuten, knapp gefolgt vom Absolventen Björn Ossenkop mit 45:20 Minuten.

Karriere vorbereiten

Fünftägiges Intensivtraining für ausscheidende Zeitoffiziere

Im Vorfeld des Unternehmensforums bietet casc wie im vergangenen Jahr ein fünftägiges Intensivtraining für ausscheidende Zeitoffiziere an. Das Seminar „Karrierespektiven für Offiziere“ findet vom 20. bis 24. Oktober 2014 auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München statt und ist eine interne Maßnahme des Karrierecenters München. Es

richtet sich gezielt an Offiziere in den letzten beiden Dienstjahren. Die Seminarleiter Thorsten Huhn und Sandro Freudenberg sind selbst ehemalige Zeitoffiziere. Themen des Seminars sind u.a. „Der Offizier im Wettbewerb“, „Erfolgsfaktor Persönlichkeit“, „Bewerbungsstrategie und -analyse“.

i Information:

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.unibw.de/casc/service/karrierefoerderung

Anmeldung:
BFD München
Herr Czernik
0 89 / 12 49 - 58 22
BFDMuenchen@Bundeswehr.org

Anmeldeschluss:
1. Oktober 2014

Alumni & Karriere: *casc*

Networking mit hochrangigem Gastredner

Die Abschlussveranstaltung des MBA-Studienjahrgangs 2014 bietet beste Gelegenheit zum Networking



Studierende, Absolventen und Professoren des MBA-Studiengangs „International Management“ sowie der Vorstandsvorsitzende der Versicherungskammer Bayern, Dr. Walthes (1. Reihe, Mitte) bei der Abschlussveranstaltung der Präsenzstudienphase

Mit der Abschlussfeier der Präsenzstudienphase, dem sogenannten „MBA Master-Cut 2014“, geht für einen weiteren Jahrgang des MBA-Studiengangs „International Management“ ein wichtiger Studienabschnitt zu Ende. Im Universitätscasino auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München in Neubiberg kamen am 23. Juli 2014 rund 55 Studierende zusammen, die in den

vergangenen 16 Wochen an den Studienorten Reutlingen, München und Hamburg ein intensives Vollzeitstudium absolviert haben. Case studies und Trainings standen dabei ebenso auf dem Programm wie Unternehmensexkursionen und Vorträge von Experten aus der Wirtschaft. Der Studienabschnitt diente vor allem dazu, die Lehrinhalte aus dem vorhergehenden dienstzeitbeglei-

tenden Fernstudium praktisch zu vertiefen und Unternehmenskontakte für die Karriereplanung nach der Dienstzeit zu knüpfen.

Die Führungskraft von morgen

Dieser Aspekt stand auch bei der Abschlussveranstaltung im Fokus des Interesses. Neben den am Studiengang beteiligten Professoren und bereits berufstätigen Absolventen des MBA-Studiengangs war daher als hochrangiger Gastredner der Vorstandsvorsitzende der Versicherungskammer Bayern, Dr. Frank Walthes, geladen. In einem Impulsvortrag stellte Walthes die Anforderungen an die Führungskraft von morgen dar. „Personaler suchen Führungskräfte, die initiativ sind, situativ entscheiden und ihren Standpunkt vertreten und durchsetzen können“, so seine Erfahrungen. „Zeitoffiziere mit abgeschlossener Managementausbildung bringen genau diese Eigenschaften mit und sind damit auf dem Arbeitsmarkt besonders begehrt“.

Beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt wurden den MBA-Studierenden auch seitens der Absolventen früherer Jahrgän-

i Information:

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u.a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldaten.

Mehr Informationen unter:
www.unibw.de/casc

ge prognostiziert. Sie berichteten im Rahmen einer Podiumsdiskussion aus ihrem Berufsalltag und gaben hilfreiche Tipps zum Thema Berufseinstieg und Karriereplanung. Gelegenheit zum weiteren Austausch und Networking bot das anschließende gemeinsame Barbecue im Biergarten des Casinos.

Master Thesis als letzter Studienabschnitt

Für die MBA-Studierenden beginnt nun der letzte Abschnitt des Studiums, die Bearbeitung der Master Thesis, die mit einem Auslandsaufenthalt oder Unternehmenspraktikum kombiniert werden kann und in der Regel nahtlos in einer Festanstellung mündet.

i MBA International Management für Offiziere:

Der weiterbildende MBA-Studiengang „International Management“ wird von der Universität der Bundeswehr München und der ESB Business School Reutlingen getragen und ist maßgeschneidert für Zeitoffiziere, die nach ihrer Dienstzeit eine zivile Management-Karriere planen.

www.international-mba-fuer-offiziere.eu

Alumni & Karriere: **Aktuell**

Der Countdown läuft

Herzliche Einladung zum Alumni-Kongress 2015

Vom 11. bis 13. Juni 2015 findet der nächste Alumni-Kongress der beiden Universitäten der Bundeswehr und des universitätsübergreifenden Netzwerks just networking auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München in Neubiberg statt. Er bietet ein abwechslungsreiches Programm mit namhaften Referenten, viel Gelegenheit zum Networking und spannende Exkursionen. Die Schirmherrschaft hat der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer übernommen.



Schirmherr
Horst Seehofer

Ein Blick ins Programm

Ein Blick auf das Programm zeigt: Es lohnt sich, den Termin bereits jetzt vorzumerken!

Donnerstag, 11. Juni 2015, ab 18:00 Uhr: Gemütliches Beisammensein
Unter dem Motto Beer, Bar & BBQ feiern wir im schönen Biergarten des Universitätscasinos locker das Wiedersehen.

Freitag, 12. Juni 2015, ab 09:00 Uhr: Networking
Ein hochkarätiger Start in den Kongresstag: Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss und der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer begrüßen die Teilnehmer. Den Key Note Vortrag hält voraussichtlich Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit, Oberst d.R., Vorsitzender der Bundeswehr-Strukturkommission 2010. Im Anschluss präsentieren sich auf dem Unternehmensforum Firmen unterschiedlichster Branchen als potentielle Arbeitgeber. Die Networking Lounge lädt zum informellen Austausch ein.

Freitag, 12. Juni 2015, ab 14:00 Uhr: Unternehmensexkursionen
Ab 14:00 Abfahrt zu den Unternehmensexkursionen. Optional sind auch Campusführungen und Jahrgangstreffen möglich.

Freitag, 12. Juni 2015, ab 18:30: Conference Dinner
Ein festliches Abendessen in schönem Ambiente.

Samstag, 13. Juni, Vormittag: Best Practice
Die Alumni selbst bereichern mit eigenen „Best Practice“-Vorträgen den Kongress. Parallel zu den Vortragsessions geben Profis Tipps zu Bewerbung, Berufseinstieg und Karriereplanung.

Samstag, 14. Juni, Nachmittag: Just for Fun
Ob Kletterkurs auf dem Campus, Besuch der Allianzarena oder Stadtführung: Gemeinsam lassen wir den Kongress ausklingen – und werden je nach Lust und Laune noch einmal sportlich oder kulturell aktiv.

Best Practice von Alumni für Alumni

Der Programmpunkt „Best Practice Vorträge“ soll auch beim Alumni-Kongress 2015 von Alumni für Alumni gestaltet werden. Daher sind alle Absolventinnen und Absolventen der Universitäten der Bundeswehr aufgerufen, Themenvorschläge für Vorträge aus der eigenen Berufspraxis einzureichen.

Interessierte Referenten senden bitte bis 31. Oktober 2014 an nicol.matzner@unibw.de:

- einen kurzen CV
- ein Portraitbild (digital)
- eine Kurzbeschreibung des Vortrags
- eine Einverständniserklärung, dass wir die Daten veröffentlichen dürfen

Mehr Informationen zum Themenblock Best Practice sind online zu finden. Wir freuen uns auf viele spannende Einreichungen bis Ende Oktober!

i Alumni-Kongress:

Der Alumni-Kongress für die Absolventinnen und Absolventen beider Universitäten der Bundeswehr findet seit 2006 alle zwei Jahre statt. Veranstaltungsorte sind im Wechsel die Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und die Universität der Bundeswehr München. Das Programm ist modular aufgebaut; alle Programmpunkte sind einzeln buchbar. Die Anmeldung erfolgt online.

Mehr Informationen zum Alumni-Kongress 2015:
www.unibw.de/alumni-kongress

Erreichbarkeit des Organisationsteams:
alumni-kongress-2015@unibw.de

Anmeldung und Information:
www.alumniunibw.de/der-naechste-kongress

Alumni & Karriere: **Aktuell**

Potenzielle Arbeitgeber stellen sich vor

Namhafte Unternehmen präsentieren sich zum fünften Mal auf dem Campus

Am 25. Oktober 2014 findet auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München das 5. Unternehmensforum statt. Zahlreiche Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen sind mit Messeständen vertreten und stellen sich in Vorträgen vor. Studierenden und Alumni der Universität bietet sich die Chance, wertvolle Kontakte zu knüpfen, sei es für ein Masterarbeitsthema, ein Praktikum oder den Berufseinstieg.

i Mehr Informationen unter:

www.unibw.de/unternehmensforum

i Information:

Der Alumni und Career Service der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de
 0 89/60 04 - 60 50
www.unibw.de/alumni
 und www.unibw.de/karriere



Masterabschluss wird gefeiert

Feierliche Vergabe der Urkunden am 13. Dezember

Der 13. Dezember 2014 ist ein besonderer Tag für die Absolventinnen und Absolventen des Masterabschlussjahrgangs 2014. Nach vier – mitunter sehr fordernden – Jahren des akademischen Studiums an der Universität der Bundeswehr München erhalten sie im Rahmen der Masterfeier ihre Urkunden überreicht. Die Absolventinnen und Absolventen sowie ihre Familien und Freunde sind herzlich eingeladen, diesen schönen Anlass gemeinsam zu feiern.

Programm der Masterfeier 2014

- 13 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst (Uni-Kirche)
- 14 Uhr: Zentrale Universitätsfeier (Audimax)
- 15:30 Uhr: Jahrgangsfoto Master 2014 (Audimax)
- 15:30 Uhr: Empfang für alle Absolventinnen und Absolventen und ihre Familien und Freunde (Foyer Audimax)
- 16:30 Uhr: Fakultätsfeiern mit Vergabe der Masterurkunden

i Mehr Informationen unter:

www.unibw.de/masterfeier

Stellen & Praktika

Börse

Besuchen Sie unsere Online-Stellenbörse. Aktuell (Juli 2014) finden Sie 35 Angebote für Festanstellungen, 13 Angebote für Werkstudententätigkeiten, 55 Praktikumsausschreibungen sowie 17 Themen für Bachelor-/Masterarbeiten.

www.unibw.de/karriere/stellenboerse

Neues vom

BFD

Am 15. Oktober 2014, 9:00–15:00 Uhr, findet die Jobmesse des BFD Koblenz in der Stadthalle Lahnstein statt.

Zahlreiche Aussteller, wie überregionale Arbeitgeber, Bildungsträger, Kammern und Behörden, werden auf der Messe vertreten sein.

Ansprechpartner:
Karrierecenter der Bundeswehr
Mainz – BFD Koblenz
Angelina Kehl

AngelinaKehl@bundeswehr.org



Coaching Zone

Coach und Trainer Thorsten Huhn, Absolvent der Universität der Bundeswehr München, gibt Karrieretipps

Netzwerken als Karrierefaktor

Gute Beziehungen schaden nur dem, der sie nicht hat. In meinem ganz speziellen Fall waren das in der Vergangenheit häufig genug zufällige Begegnungen, aus denen sich für mich viel Positives ergeben hat. Diese Begegnungen spielten u.a. bei der Entscheidung für die Offizierlaufbahn ebenso eine Rolle wie beim Übertritt in die zivile Wirtschaft. Auch aktuell beruht ein sehr großer Teil meines Geschäfts auf der Pflege von Beziehungen, nur steckt heute eine Strategie dahinter. Meine wesentliche Erkenntnis zum Netzwerken ist also der Wechsel von zufälligen Begegnungen hin zum strategischen Ausbau von Beziehungen. Und jedem Coachee, der Karriere machen will, lege ich heute ans Herz, dass er ein Netzwerk an Beziehungen knüpfen und pflegen soll. Getreu dem Motto: Ein Netzwerk haben und pflegen, bevor man es braucht. Was ist "Netzwerken" überhaupt? Mindestens zwei Menschen treten in Beziehung zueinander und pflegen diese mit dem Ziel einer "Win/Win"-Situation. Der Informations- und Erfahrungsaustausch ist sicher ein zentrales Element des Netzwerkens, aber auch Feedback geben und nehmen oder schlicht Geschäfte miteinander machen können Triebfedern sein. Die Formen, in denen man netzwerken kann, sind mannigfaltig. Bekannte Beispiele für überregionale und offene Netzwerke sind sicher XING oder Facebook, ich selbst betreue ein branchenspezifisches und geschlossenes Netzwerk und bin Mitglied in diversen Netzwerken, u.a. unserem Alumninetzwerk der Universität der Bundeswehr in München. Entsprechend groß ist die Auswahl. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass jeder Netzwerker hier nicht zu eindimensional vorgeht, aber auch nicht versucht auf allen Hochzeiten zu tanzen.

Was ist die Quintessenz?

1. Seien Sie sich im Klaren darüber, was Sie mit dem Netzwerken erreichen wollen. Suchen Sie sich daher ein Netzwerk, das zu Ihnen passt.
2. Positionieren Sie sich im Netzwerk. Seien Sie pro-aktiv. Bringen Sie sich ein und übernehmen Sie Verantwortung. Seien Sie sich dabei immer im Klaren über Ihre Stärken und Schwächen.
3. Karriere ist auch eine Frage von sehr guten Leistungen. Die müssen Sie in einem Netzwerk entsprechend vermarkten können. Das gilt insbesondere für militärische Leistungen, die zum besseren Verständnis in einen zivilen Kontext übertragen werden sollten.

Wenn Sie mich fragen, ob ich gut „netzwerke“, dann lautet meine Antwort: There is room for improvement. Aber ich werde täglich besser...

C & T Huhn – coaching & training GbR
Ihr Partner im Bereich Coaching,
Training und Beratung für Führungskräfte
und vertrieblisches Schlüsselpersonal

www.ct-huhn.de



Karrieremomente

»Entscheidung mit Fingerspitzengefühl«

Wann erfährt eine Karriere den entscheidenden Kick? Alumni berichten, wie sie entscheidende Momente ihrer beruflichen Laufbahn erlebt haben. Alexander Freitag, Student der Wirtschafts- und Organisationswissenschaften von 1975 bis 1978, ist heute Geschäftsführer der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH. Er ist damit maßgeblich beteiligt an der Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs im Großraum München mit jährlich über 660 Mio. Fahrgästen und einem Erlös aus Fahrkartenverkäufen von über 720 Mio. Euro.

Haben Sie das akademische Studium während Ihrer Offizierlaufbahn als Lust oder Last empfunden?

Ich habe das Studium als sehr angenehm empfunden, gerade auch wegen des Studienorts. Allerdings hätte ich mir etwas mehr Freizeit gewünscht, um die schönen Angebote in München auch genießen zu können. Die Trimester waren schon eine Herausforderung. Das freie studentische Leben habe ich eigentlich nur einmal genossen, nach dem bestandenen Vordiplom, vor Beginn des Hauptstudiums. Das war ein toller Sommer!

Wie verlief bei Ihnen der Übergang zwischen militärischer und ziviler Karriere?

Vor dem Dienstzeitende habe ich mich sehr früh orientiert, was die Wirtschaft hergibt und meine Fühler ausgestreckt: Das ging von der Bundesanstalt für Arbeit über die Bundesbahn, Unternehmen der Rüstungsindustrie bis hin zu Siemens. Ich hätte damals tatsächlich überall beginnen können, ich hatte sechs oder sieben konkrete Angebote.

Wie haben Sie denn dann aus all den potenziellen Arbeitgebern ausgewählt?

Im Bewerbungsprozess wird man von den Firmen beurteilt, aber man beurteilt ja selbst auch die Firma: Wie läuft das Vorstellungsgespräch, wie ist das Potenzial der Firma, wie stellen sich die Führungskräfte dar? Man entwickelt ein Fingerspitzengefühl dafür, ob man zueinander passt. Bei mir war dann das Sondervermögen Deutsche Bahn am weitesten vorne. Dort bot man mir auch die Möglichkeit, mich im Rahmen eines Wirtschaftsreferendariats mit zweitem Staatsexamen weiter zu qualifizieren.

Bei der Bahn waren Sie u.a. als Vertriebschef für München und Oberbayern tätig und haben nach der Privatisierung die neue Vertriebsstruktur mit aufgebaut. Warum der Wechsel zum MVV?

Es war ein Karrieresprung, eine Verbesserung mit Job Enlargement und Enrichment, so hätte es Prof. Dr. Marr – mein Personalwirtschaftler während des Studiums, den ich sehr schätze und der mir sehr gutes Rüstzeug gegeben hat – gesagt. Die Geschäftsführung einer GmbH zu übernehmen ist traumhaft. Sie haben alles unter einem Dach, Sie können wirtschaftlich entscheiden, Sie können personalmäßig entscheiden, Sie können Ihre Mitarbeiter handverlesen aussuchen und fördern. Sie sind „nur“ dem Aufsichtsgremium verantwortlich. Und wenn Sie gute Sacharbeit machen, wird das dort geschätzt.

Was sind die wichtigsten Kompetenzen, die Sie in Ihrer täglichen Arbeit brauchen?

Zum einen ist es schon klassisches Fachwissen, öffentlicher Verkehr ist sehr komplex. Zum anderen ist Führungskompetenz gefragt: Sie müssen die unterschiedlichsten Verbundpartner mit unterschiedlichsten Interessen zusammenbringen: moderieren, ausgleichen, Kompromisse schmieden – und das alles unter engen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Außerdem muss man wie ein guter Boxer auch einstecken können: In einem Verkehrssystem geht jeden Tag etwas schief, der MVV bekommt oft die geballte Kritik ab. Da brauchen Sie Nehmerqualitäten, eine gewisse Ruhe und innere Gelassenheit.

Welche Visionen wollen Sie bis zum Ende Ihrer Amtszeit 2017 beim MVV verwirklicht haben?

Zum einen die Entscheidung über die mögliche Verbunderweiterung, die im Osten bis Rosenheim, im Südwesten bis ins Allgäu, im Westen bis Augsburg, im Norden fast bis nach Ingolstadt reichen könnte. Wir sind noch in den Grenzen von 1972, die Pendlerströme gehen aber weit über diese Grenzen hinaus. Zum anderen die Sicherung einer hinreichenden Finanzierung. In meiner Amtszeit würde ich außerdem gerne noch die Bagger fahren sehen am Marienhof, am Hauptbahnhof und am Ostbahnhof – für die zweite Stammstrecke!

Alexander Freitag,
Geschäftsführer
der MVV GmbH



Alumni & Karriere: *Absolventen-Steckbrief*

Damals – Heute

Name:

Elmar Bernd Kreiß

Geburtsdatum:

14. Dezember 1963

Studiengang
und Fach:

Betriebswirtschaftslehre
(FH), BWL 86

Diesmal beantwortet Elmar Bernd Kreiß unsere Fragen. Er wurde 1963 in Stuttgart geboren und verbrachte seine Schulzeit in Krefeld. Nach seiner Ausbildung zum Schriftsetzer und dem Abschluss der Fachoberschulreife trat er 1984 in die Bundeswehr ein und schlug die Offizierlaufbahn als Artillerist ein. Ab 1986 studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Universität der Bundeswehr München, wo er später noch einmal als Programmieroffizier am Rechenzentrum eingesetzt war. Nach Abschluss der Offizierlaufbahn 1995 stieg er als Leiter Client/Server Betrieb bei der Mannesmann o.tel.o communications GmbH & Co.ein. 1999 wurde er Niederlassungsleiter der Consulting Niederlassung der BOV AG (heute Adesso AG) in München. Ab 2002 entschloss er sich, freiberuflich tätig zu sein und arbeitete über 10 Jahre als Unternehmensberater im IT-Bereich, schwerpunktmäßig für Telekommunikationsunternehmen und Energieversorger. Seit Januar 2012 ist er Senior Consultant bei der santix AG, München, und ist dort überwiegend für BMW tätig. Elmar Kreiß hat zwei Töchter (26 und 17) und lebt in Seefeld am Pilsensee.

Heute bin ich...

... Senior IT Consultant bei santix AG.

In meinem Beruf...

... schätze ich den Einsatz in wechselnden Projekten mit immer neuen Herausforderungen. Die Arbeit mit neuen Projektteams sowie die Möglichkeit meine mittlerweile über 20-jährige Berufserfahrung weiter zu geben bieten viel Abwechslung.

Neben meinem Beruf verbringe ich die Zeit...

... am liebsten mit meiner Freundin oder auf zwei Rädern. Abends eine Runde mit dem Rennrad, am Wochenende in den Bergen mit Mountainbike oder Motorrad. Bei schlechtem Wetter dann doch lieber am Saxophon.

Das Studium an der Universität der Bundeswehr München ...

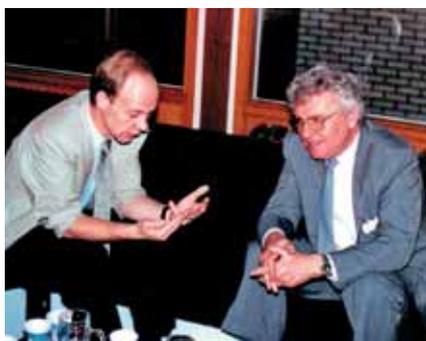
... hat mir viel gebracht, weil ich auf Basis des Studiums meinen Berufsweg nach der aktiven Bundeswehrzeit erfolgreich aufbauen konnte. Dennoch vermittelt ein Studium in erster Linie Grundlagen. Ohne die Erfahrungen aus vielen Berufsjahren und begleitender Weiterbildung sowie hoher Flexibilität bleibt man schnell auf der Stelle stehen.

Zu Studienzeiten mit Mitgliedern des Konvents der Universität der Bundeswehr Hamburg (hinten rechts)



1986

Im Gespräch mit einem Lehrbeauftragten bei der Abschlussfeier 1990 (rechts)



Wenn ich an meine Studienzeit zurück denke, denke ich ...

... an schöne Zeiten, einige legendäre Feste im Haus 11/400, den ein oder anderen Professor und besonders an die Klausurzeit mit tollen Lerngemeinschaften. Und die Exkursion nach Portugal genau zu dem Zeitpunkt, als in Deutschland die Mauer fiel.

Meine ehemaligen Kommilitonen...

... sind in alle Winde zerstreut. Kontakt habe ich leider nur ganz sporadisch noch zu zweien.

Meinen Kindern würde ich ein Studium an der Universität der Bundeswehr München ...

... fachlich empfehlen. Aber meine älteste Tochter hat bereits ihren Master in Architektur und die jüngere möchte gern Medienpsychologie studieren. Dies wird meiner Kenntnis nach derzeit nicht angeboten.

Das letzte Mal auf dem Campus der Universität war ich...

... 2012 beim Tag der offenen Tür. Aber relativ regelmäßig bin ich beim Alumni-Stammtisch in München zu finden. Und ganz sicher werde ich beim Alumni-Kongress 2015 an der Universität der Bundeswehr München dabei sein!



2014

Alumni & Karriere: *Wir sind Alumni*

Alumni vernetzt I

Abschlussjahrgang 1974

40-jähriges Diplom-Jubiläum

Im Sommer 1974 bekamen 56 Offiziere aus Heer, Luftwaffe und Marine des Studienjahrgangs 1/1971 ihr Diplom verliehen. Sie waren Teil des ersten Studierendenjahrgangs der Fachhochschule der Luftwaffe auf dem Neubiberger Campus, die dann später in der Hochschule der Bundeswehr aufging.

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Diplomverleihung kehrte rund die Hälfte des damaligen Abschlussjahrgangs – teilweise begleitet von Ehefrauen und Partnerinnen – am 23. Mai 2014 auf den Campus zurück. Für einige der Teilnehmer war es der erste Besuch auf dem Gelände der Universität der Bundeswehr München nach vielen Jahrzehnten. Die Alumnibeauftragte der Universität Stephanie Borghoff sowie der Dekan der Fakultät für Elektrotechnik und Technische Informatik Prof. Harald Görl begrüßten die Gruppe und stellten die aktuellen Entwicklungen an der Universität der Bundeswehr München und in der deutschen Hochschullandschaft vor. Auf dem anschließenden Campusrundgang überzeugten sich die Besucherinnen und Besucher dann selbst von den Veränderungen: etwa den modernen Laboreinrichtungen oder den neuen Wohngebäuden für Studierende. Den Tag ließ die Gruppe bei einem festlichen Abendessen im Universitätscasino ausklingen. Am darauffolgenden Samstag fand noch ein Besuchsprogramm in München statt, unter anderem mit einer Führung durch die BMW-Welt.



Viele Erinnerungen begleiten die Besucher, die 40 Jahre nach der Diplomverleihung auf den Campus zurückkehren.

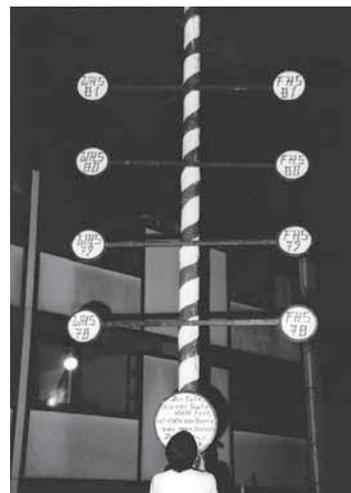
Alumni vernetzt II

FHS 1979

Der Maibaum steht!

Die Absolventen des Jahrgangs „FHS 1979“, Studierendenjahrgang 1979 bis 1982 im Fachhochschulbereich der damaligen Hochschule der Bundeswehr, nutzten den diesjährigen Tag der offenen Tür an der Universität der Bundeswehr München, um Wiedersehen zu feiern. Rund 20 ehemalige Kommilitonen trafen sich am 28. Juni 2014 zur Mittagszeit beim Restaurant Brandl.

Als seien sie erst gestern noch zusammen im Hörsaal gesessen, wurden eifrig Erinnerungen und Neuigkeiten ausgetauscht. Beim anschließenden Campusrundgang bereitete der Besuch der eigenen ehemaligen Unterkünfte besonders viel Vergnügen. Als sie dort wohnten, sei es noch etwas gepflegter gewesen, meinten die „FHS'ler 79“ – aber 30 Jahre gehen eben (auch) an einem Campus nicht spurlos vorüber ... Groß war die Freude darüber, dass eine Tradition aus ihrer Studienzeit bis heute Bestand hat: Das traditionelle Maibockfest mit dem Maibaumaufstellen durch die Studierenden.



Dazwischen liegen über 30 Jahre: Der Maibaum auf dem Campus um 1982 – mit dem Eintrag des Jahrgangs FHS 1979 ...

... Und die FHS'ler 79, die sich bei ihrem Campusbesuch 2014 am aktuellen Maibaum aufstellen.

Neue Professoren

Prof. Dr. Claudius Steinhardt ist seit April 2014 Inhaber der Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere quantitative Methoden an der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften. Seit Oktober 2013 nahm er die Aufgaben der Professur bereits vertretungsweise wahr. Prof. Steinhardt studierte an der TU Darmstadt Wirtschaftsinformatik mit den Schwerpunkten Operations Research, Logistik und Data Mining. Nach dem Studium wechselte er an die Universität Augsburg und promovierte dort im Juli 2010 am Lehrstuhl für Analytics & Optimization auf dem Gebiet des Revenue Managements. Im Jahr 2013 folgte die Habilitation zum Thema „Customer-Centric Modeling“.



Im Rahmen seiner Forschungsaktivitäten arbeitet Prof. Steinhardt schwerpunktmäßig an der Entwicklung und Anwendung von Methoden des Operations Research und der Advanced Analytics zu Fragestellungen des Pricing, des Revenue Managements und der Logistik. Dabei beschäftigt er sich vor allem mit der Lösung realer betrieblicher Planungs- und Entscheidungsprobleme, häufig im Rahmen von Kooperationen mit Praxispartnern aus der Dienstleistungsindustrie. Prof. Steinhardt ist stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe „Pricing und Revenue Management“ in der Gesellschaft für Operations Research und Koautor des ersten deutschsprachigen Lehrbuchs zum Revenue Management.



Prof. Ralf Späth ist seit April 2014 Inhaber der Professur „Konstruktion und Leichtbau“ an der Fakultät für Maschinenbau. Er studierte in München an der Ludwigs-Maximilians-Universität und an der Technischen Universität, wo er 1996 das Studium des Maschinenwesens mit dem Diplom abschloss. Als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Landmaschinen der TUM leitete Prof. Späth das Projekt: „Traktorrumpfkollektive“: Ermittlung von Testspezifikationen für tragende Traktorstrukturen mit den Methoden der Betriebsfestigkeit. 2003 promovierte er mit dem Thema: „Dynamische Kräfte an Standardtraktoren und ihre Wirkungen auf den Rumpf“. Für diese Arbeit erhielt Prof. Späth den Joseph-Ströbl-Förderpreis 2004 sowie den Hermann-Appel-Preis 2004 der IAV (2. Platz Fahrzeugentwicklung).

Im Jahr 2004 trat er der Fa. Liebherr-France SAS, Colmar, Frankreich (Hersteller von Raupenbaggern) bei. Dort übernahm er 2007 als „Directeur des Etudes“ die Leitung des Technischen Büros und wurde 2011 Mitglied der Geschäftsleitung, Konstruktion und Entwicklung. In der Forschung befasst sich Prof. Späth vorwiegend mit der Konstruktion und Auslegung mittels rechnergestützter Methoden sowie dem Leichtbau und der Schwingfestigkeit von Verbindungen.

Neuer Leiter Studentenbereich

Oberstleutnant Dipl.-Päd. Detlev Adelman wurde 1958 in Bonn geboren, 1979 trat er als Offizieranwärter in die Bundeswehr ein. Während seiner Offiziersausbildung absolvierte er sein Studium an der Universität der Bundeswehr in Hamburg. Von 1983 bis 1997 folgten Verwendungen in der Artillerietruppe (diverse Artilleriebataillone und Artillerieschule), diese führten ihn bis hin zum stellvertretenden Bataillonskommandeur. Im Anschluss daran folgten bis 2001 Verwendungen in höheren Kommandobehörden (Heeresamt, Heeresführungskommando). Von 2001–2002 war Oberstleutnant Adelman Bataillonskommandeur des Raketenartilleriebataillons 12 in Nienburg-Weser. Danach kamen von 2003–2009 Verwendungen beim Streitkräftenamt und Bundesministerium der Verteidigung und von 2009–2014 eine NATO-Verwendung bei „Allied Joint Force Command (AJFC) Headquarters“ in Brunssum, Niederlande. Mehrere Auslandseinsätze führten in die Einsatzländer Bosnien, Kosovo und Afghanistan.



Seit April 2014 hat Oberstleutnant Adelman die Leitung des Studentenbereichs der Universität der Bundeswehr München inne. Oberstleutnant Adelman ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Ein Gespräch mit Oberstleutnant Detlev Adelman

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre kommende Amtszeit gesetzt?

In meiner täglichen Arbeit spielt Kommunikation eine immense Rolle. Mir ist es wichtig, auf die Leute zuzugehen, in die Bereiche zu gehen und vor allem die Ebenen zu stärken, die unmittelbar mit den Studierenden zu arbeiten haben. Also im Wesentlichen unsere Gruppenleiter, von denen wir 23 hier an der Universität haben. Ich bin ein Mensch, der sehr stark für ebenen gerechtes Führen eintritt, also jeder sollte auf seiner Ebene im Sinne des Subsidiaritätsprinzips führen und verantwortliches Handeln vorleben. Dazu braucht er auch Unterstützung von allen Vorgesetzten. Das ist eines meiner Ziele, das ich hier unterstreichen möchte. Ich habe nicht vergessen, wie es war in der Grundausbildung Soldat zu sein, ich habe nicht vergessen, wie es war als Leutnant sein Studium zu machen, als Fahnenjunker zu beginnen und sich durcharbeiten und ich habe nicht vergessen, wie wichtig es in dieser Phase ist Ansprechpartner zu haben, die einem Handreichungen geben. Ich denke, dafür sind wir hier an der Universität gut aufgestellt. Wir sind gut ausgestattet, wir alle, akademischer- sowie Studentenbereich tun sehr viel für die Studierenden, was an Landesuniversitäten so gar nicht stattfindet, aber wir müssen unserem Personal auch die Denkweise der zuständigen, verantwortlichen Vorgesetzten verständlich machen und eindeutige Zielsetzungen und Erwartungen an sie herantragen. Hier ist es besonders wichtig, Informationen zu sammeln und weiterzugeben, sicher nicht da-

rauf zu sitzen. Dies kann und muss im Rahmen des täglichen Dienstes geleistet werden. Mir schweben aber auch informellere Tagungen vor, die ich im Studentenbereich etablieren möchte. Mein Arbeitsbegriff ist hier die sogenannte „Cheftagung“. Dem Vorbild einer Heeresdivision folgend, sitzt dann der zuständige „Kommandeur“ mit seiner Chefebene zusammen um Fragestellungen der Disziplinarstufe 1 unmittelbar erörtern zu können.

Was ist Ihnen in der Kommunikation mit den Studierenden und den Organen der Universität wichtig?

Gegenseitiges Kennenlernen. Ich bin jemand, der sich auf die Reise gemacht hat, Türen sozusagen „niederzurennen“. Meine Tage waren bisher sehr ausgefüllt mit vielen Gesprächen in den unterschiedlichsten Bereichen innerhalb der Universität. Ich habe mir die Vizepräsidenten als Ansprechpartner ausgesucht, ich habe bislang (fast) alle Dekane besucht, ich war in einigen Instituten, ich gehe in die entsprechenden Gremien und mir liegt sowohl an einer engen Verbindung zum studentischen Konvent als auch zu den zuständigen Vertrauenspersonen, Vertretungen und Beauftragten. Hier gibt es ein schönes Bild, mit dem man diese Verbindung umschreiben kann: „Du musst die Frösche fragen, was sie vom Wasser halten, indem sie schwimmen. Ansonsten wirst du die Wasserqualität nie verbessern können“. Mir ist es ganz wichtig über die wichtigen

Entwicklungen an der Universität Bescheid zu wissen und dadurch ein Gefühl zu bekommen, wo den Leuten der Schuh drückt. Das geht aber nur über die eigene Präsenz, sowohl im akademischen Bereich als auch im studentischen Bereich. Es geht nicht nur darum, es allen einfacher zu machen, sondern auch darum, sich gegenseitig zu verstehen, auf beiden Seiten Verständnis zu erzeugen. Berechtigte Forderungen werden so transparent, ggf. überflüssige Konflikte vermieden. Es müssen immer Kompromisse für beide Seiten gefunden werden, da die Dienststelle Universität mit dem klaren Auftrag den Studienerfolg sicherzustellen am Ende dennoch Teil der Offiziersausbildung ist.

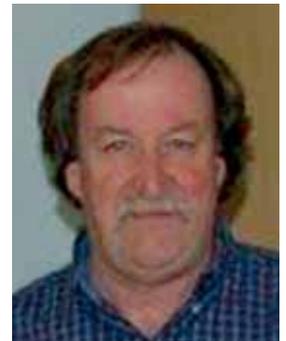
Welche Bedeutung messen Sie den Universitäten der Bundeswehr im Rahmen der Offiziersausbildung zu?

Für mich hat das eine zentrale Bedeutung, es ist ein politisch gewünschtes und ein militärisch absolut erprobtes und not-

wendiges Modell. Wir alle wissen, dass die Studiengänge eingeführt wurden, weil die Ausbildung bis dato zu einseitig war. Bei der Einführung im Jahr 1973 war es sicherlich auch eine gute Werbemaßnahme, und ist es noch, um der Bundeswehr die entsprechende Klientel zu bringen. Aus heutiger Sicht ist das Studium ein unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung. Die Bundeswehr erhält so den akademisch ausgebildeten Offizier, der auch Fähigkeiten, die er im Studium erlernt hat, in der Truppe anwendet und einsetzt. Die Wirtschaft auf der anderen Seite, erhält aus meiner Sicht akademisches ausgebildetes Personal, das auch noch Führungsverantwortung, Personalverantwortung, Einsatz von Personal und Material unter extremen Bedingungen, usw. von der Pike auf gelernt hat. Das sollte für beide Seiten doch hervorragend funktionieren. Das gesamte an den Universitäten der Bundeswehr eingesetzte Personal leistet hierzu einen herausragenden Beitrag, die Studierenden schließe ich selbstverständlich und ausdrücklich hier ein.

Nachruf

Herr Wilhelm (Willi) Henning war von Juni 1974 bis Juni 2014 Mitarbeiter des Rechenzentrums. Zunächst als Gefreiter dem Rechenzentrum zur Unterstützung der Operatoren im Maschinensaal eingesetzt war er letztlich als Gruppenleiter verantwortlich für den gesamten Bereich Drucken, Scannen und Plotten des Rechenzentrums. In sein Wirken fallen große Entwicklungen des Rechenzentrums wie der Einsatz modernster Druckstraßen, die Integration der Druckerei der Universität in die Online-Druckdienste sowie die Ablösung der klassischen Kopierer durch leistungsfähige dezentrale Multifunktionsdrucker.



Sein großes Anliegen war stets der gute Kontakt mit den Nutzern und der Bereitstellung eines kundenfreundlichen Service. An unzähligen Wochenenden und Feiertagen hat er „einmal kurz nach dem Rechten“ gesehen so dass auch Großaufträge reibungslos ablaufen konnten. Studenten fanden bei ihm beim Drucken und Binden der Bachelor- und Masterarbeiten auch Minuten vor Ablauf des Abgabetermins Verständnis und Mitarbeiter und Wissenschaftler wurden stets äußerst kompetent zu Layout- und Druckproblemen beraten. So hat sich Herr Henning in seinen 40 Dienstjahren am Rechenzentrum nicht nur bekannt, sondern vor allem bei den Kunden beliebt gemacht.

Für uns alle unfassbar ist sein plötzlicher und unerwarteter Tod, gerade einmal 3 Wochen nach Eintritt in den Ruhestand, für welchen er bereits viele Pläne zur Gestaltung hatte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Stefan Schwarz
Leiter Rechenzentrum

Meldungen

Lehrbuchpreis an Prof. Michael Eßig

Mit der jährlichen Vergabe des Lehrbuchpreises werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB) gewürdigt, die durch ein inhaltlich und didaktisch herausragendes neues Lehrbuch zu wissenschaftlich fundierter Lehre im Fach Betriebswirtschaftslehre beitragen. In diesem Jahr werden **Professor Michael Eßig** (Universität der Bundeswehr München), Professor Erik Hofmann und Professor Wolfgang Stölzle (Universität St. Gallen) für ihr Lehrbuch: „Supply Chain Management“ ausgezeichnet.



Ernst-Mach-Medaille an Prof. Norbert Gebbeken

Anlässlich der 50. Kuratoriumssitzung des Fraunhofer Ernst-Mach-Institutes am 04. Juli 2014 wurde **Professor Norbert Gebbeken** (links) die Ernst-Mach-Medaille verliehen. Die Medaille erhalten Persönlichkeiten, denen für ihren Einsatz und ihre Verdienste um das Ernst-Mach-Institut Anerkennung gezollt werden soll und die sich um die Weiterentwicklung und Verbreitung Mach'scher Vorstellungen besonders verdient gemacht haben. Professor Gebbeken ist der 20. Preisträger. Überreicht wurde die Medaille von Prof. Klaus Thoma (rechts), dem Leiter des Fraunhofer-Instituts für Kurzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI in Freiburg.

International Research Award

Prof. Stephan Stetter (Professur für Internationale Politik und Konfliktforschung an Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften, Foto hinten 2. v.r.) hat gemeinsam mit seiner ehemaligen Mitarbeiterin E. Gökçen Yüksel und Dr. Jochen Walter (Universität Bielefeld) den renommierten Sakip Sabanci International Research Award gewonnen. Der diesjährige und mit 10.000 US-Dollar notierte Preis wurde für Forschung zum Thema „Gender Equality in Turkey“ ausgelobt und wurde für ein Forschungspapier von E. Gökçen Yüksel, Stephan Stetter und Jochen Walter zum Thema „Modern Female Subjectivities and the Spatial Negotiation of Gender Norms: Global/Local Interplays and Tactics of Mobility in Turkish Higher Education“ vergeben. Forschung für das Papier fand im Rahmen eines Drittmittelprojekts statt, das Prof. Stetter gemeinsam mit der Ben Gurion University of the Negev in Beer Sheva/Israel zum Thema „Human Rights, Spatial Negotiations and Power Relations in Israel and Turkey“ durchgeführt hat und das durch die German-Israeli-Foundation gefördert wurde.



Spendenscheck für die Campusküken

Anfang Juni überreichte der Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, **Prof. Walter Hansch** (Foto li.), im Beisein der Präsidentin Merith Niehuss (Foto re.), der Leiterin der neuen Kinderkrippe „Campus-Küken“, **Sandra Paul** einen Spendenscheck über 650 Euro. Diese Spende wurde für eine Sinnesschnecke investiert, die ab sofort im Garten der Krippe aufgestellt wird. Bezüglich der Kennziffer Kinder pro Professor zählt die Fakultät EIT zu den führenden Fakultäten an der Universität der Bundeswehr München, was wiederum das hohe Interesse der Fakultät EIT am Nachwuchs erklärt. Zum Geburtstag der Präsidentin, die sich mit Nachdruck für die Errichtung der Kinderkrippe eingesetzt hat, bot sich der Fakultät EIT eine schöne Gelegenheit, die Nachwuchsförderung durch einen Spendenscheck zugunsten der Kinderkrippe zu unterstützen. Die Fakultät EIT wünscht der Krippe mit ihren Campusküken nach dem lateinischen Wort „Vivat, crescat, floriat“ ein munteres Leben, ein kräftiges Wachsen und ein nachhaltiges Erblühen.



Deutscher Vizemeister im Judo

Das Judoteam der Universität der Bundeswehr München reiste mit drei Teilnehmern zu der vom 2.-4. Mai in Münster stattfindenden Deutschen Hochschulmeisterschaft (DHM) an. In dem von Bundesligakämpfern und Nationalkaderathleten gut besetzten Teilnehmerfeld kämpfte sich Fahnrich **Max Hinkofer** (Foto li.) in der Gewichtsklasse 100 kg souverän durch. Nachdem er alle Vorrundenkämpfe mit voller Wertung vorzeitig gewinnen konnte, stand er im Finale niemand anderem als dem Nationalkaderathlet und U23-Europameister Dino Pfeiffer (Beuth Hochschule Berlin) gegenüber. Diesem musste er sich leider geschlagen geben, ist aber dennoch stolz und zufrieden auf seinen Titel des Vizemeisters bei der DHM im Judo.

Best Paper

Dipl.-Ing. Sandra Zeljkovic vom Institut für elektrische Antriebstechnik bei Prof. Dieter Gerling hat den paper award auf der renommierten IEEE-Konferenz IPEC (International Power Electronics Conference), die dieses Jahr in Hiroshima (Japan) tagte, erhalten. Sie hat diesen Preis für eine Präsentation über einen rekonfigurierbaren DC/DC-Wandler erhalten, der insbesondere im Bereich der Elektromobilität vorteilhaft eingesetzt werden kann. Neben den technischen Vorteilen dieses besonderen Wandlers besticht die Veröffentlichung durch eine sehr gute theoretische Beschreibung und eine ausführliche experimentelle Validierung.



In den Aufsichtsrat berufen

Prof. Gabi Dreo Rodosek, Professur für Kommunikationssysteme und Netzsicherheit an der Fakultät für Informatik sowie Sprecherin für das Forschungszentrum CODE, wurde im April von der Gesellschafterversammlung von Giesecke & Devrient in den Aufsichtsrat und in den Beirat des Unternehmens berufen.

Promotionen

Dr.-Ing. Christof Karlstetter

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Verbesserung der Leistungsfähigkeit von Porenbeton durch den Einsatz von Fasern“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Christian Thienel
2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Klaus Sedlbauer, Uni Stuttgart

Dr.-Ing. Roman Lenner

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

“Safety Concept and Partial Factors for Military Assessment of Existing Concrete Bridges”

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser
2. Berichterstatter: Prof. Dr. techn. Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Konrad Bergmeister, Universität für Bodenkultur Wien

Dr.-Ing. Martin Lisson

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Ganzheitliche Projektbewertung – Entwicklung eines Modells zur Nachhaltigkeitsbewertung von Hochwasserschutzmaßnahmen – Umsetzung in Planung und Projektentscheidung“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Christian Jacoby
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Markus Disse, TU München | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schwarz | 3. Berichterstatter: Prof. Dr. Robert Jüpner, TU Kaiserslautern

Dr.-Ing. Christian Maerker

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Die numerische Simulation von Nassbaggerstrategien im Kontext der Optimierung von Unterhaltungsmaßnahmen für die Schifffahrt“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Walter Günther
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Stamm, TU Dresden

Dr.-Ing. Philipp Schober

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Zum hydraulischen Grundbruch an Baugrubenumschließungen bei luftseitiger Sicherung durch einen Auflastfilter in nichtbindigen Böden“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley
1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Eugen Perau, Uni Duisburg Essen | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Karl Josef Witt, Bauhaus-Universität Weimar

Dr.-Ing. Chihebeddine Dahmani

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

“Static and Dynamic Magnetic Fields for the Nanoparticle based Site-Directed Drug Delivery”

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Rainer Marquardt
1. Berichterstatter: Prof. Dr. Thomas Weyh
2. Berichterstatter: Prof. Dr. med. Rainer Burgkart, TU München

Dr.-Ing. Klaus Mühlbauer

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

„Regelung von Zwei-Generator-Bordnetzen und Wirkungsgradsteigerung der Leistungselektronik in Teillast“

Vorsitzender: Prof. Dr. Mathias Richter | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling
2. Berichterstatter: Prof. Dr. Thomas Dürbaum, Friedrich-Alexander Universität Erlangen Nürnberg

Dr. rer. nat. Carsten Lucke

Fakultät für Informatik

„Stakeholder-orientierte Unternehmensarchitekturmodellierung – Konzeption, Entwurf und Anwendung des ASTEAM-Ansatzes“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. Ulrike Lechner | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Heinrich Hußmann, LMU | 3. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt | 4. Berichterstatter: Prof. Dr. Gabi Dreo Rodosek

Dr.-Ing. Oliver Schönherr

Fakultät für Informatik

„Modellierung, Simulation und Transformation von diskreten Prozessen in der Produktion und Logistik auf der Basis von SysML“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt
1. Berichterstatter: Prof. Dr. Oliver Rose | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle
3. Berichterstatter: Prof. Dr. Peter Hertling
4. Berichterstatter: Prof. Dr. Ulrike Lechner
5. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas

Dr.-Ing. Ayse Sicramaz Ayaz

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Weak and Degraded Signal Acquisition Techniques in GNSS Software Receiver“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Bernd Eisfeller
 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Gerstaecker, Uni Erlangen-Nürnberg

Dr.-Ing.**Toho Herman Diessongo**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Präzise Positionierung mit Einfrequenz-Empfängern unter Nutzung der Potenziale des Galileo E5 AltBOC (15,10)-Breitband-Signals“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Wünsche | 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Torben Schüller | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Heiner Kuhlmann, Uni Bonn

Dr.-Ing. Christoph Liebl

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Viskoelastisch-viskoplastische Modellierung von Strukturklebstoffen während der Aushärtung“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Alexander Lion | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Stefan Diebels, Universität des Saarlandes

Dr.-Ing. Tobias Müller

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Kohlenstoffasern als piezoresistiver Sensor zur Dehnungsmessung und Rissdetektion bei Faserverbundwerkstoffen“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold
 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Alexander Horoschenkoff, Hochschule München | 3. Berichterstatter: Prof. Dr. Siegfried R. Horn, Uni Augsburg

Dr. rer. nat. Luca Ravelli

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Improvement of the Pulsed Low Energy Positron System (PLEPS) for complex problems in material science“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Gudladt | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nat. Günther Dollinger | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. Roberto Brusa, Universität Trento, Italien

Dr.-Ing.**Sebastian Frieder Saegeler**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Verbesserung der numerischen Simulation der Mischung von Triebwerksstrahlen“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt | 2. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Stephan Staudacher, Uni Stuttgart

Dr. rer. nat. Sven Scharnowski

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Investigation of turbulent shear flows with high resolution PIV methods“

Vorsitzender: Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. nar. Christian Kähler | 2. Berichterstatter: Priv. Doz. Dr. rer. nat. Christoph S. Garbe, Uni Heidelberg
 3. Berichterstatter: Prof. Dr. Fulvio Scarano, Delft University of Technology, The Netherlands

Dr.-Ing. Daniel Stegmair

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Ein Beitrag zur Wölbkrafttorsion inhomogener Balken“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. Steffen Marburg
 1. Berichterstatter: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
 2. Berichterstatter: Prof. Dr. tech. Rudolf Wörndle, Montanuniversität Leoben, Österreich

Dr. phil. Mitra Moussa Nabo

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
„Legitime Interventionen und unrechtmäßige Einmischung. Transnationale Konflikte und Regionale Ordnungsbildung im Nahen und Mittleren Osten. Der Libanonkonflikt von 2005 bis 2008 und die Bedeutung der Regionalen Akteure Iran, Saudi-Arabien und Syrien“

Vorsitzender: Prof. Dr. soz. wiss. Wolfgang Bonß | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. phil. Stephan Stetter | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. phil. Carlo Masala | 3. Berichterstatter: Prof. Dr. phil. Sylvia Schraut | 4. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol. Franz Kohout

Dr. rer. pol. Andreas Binder

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
„Die Wirkung des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs auf innovative Versorgungsformen im deutschen Gesundheitswesen“

Vorsitzender: Prof. Dr.-Ing. habil. mont. Eva-Maria Kern, MBA | 1. Berichterstatter: Prof. Dr. Günther E. Braun | 2. Berichterstatter: Prof. Dr. rer. pol. h.c. Herbert Rebscher, Uni Bayreuth

Forschungsförderung

Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Apel

Fakultät für Bauingenieurwesen
und Umweltwissenschaften
„International Research Training Group
IGDK 1254: Optimization and Numerical
Analysis for Partial Differential Equations
with Nonsmooth Structures, Projekt P5
Boundary control problems in polyhedral“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger

Fakultät für Bauingenieurwesen
und Umweltwissenschaften
„Erstellung einer digitalen lokalen Risiko-
karte“
BMW AG München

Prof. Dr.-Ing. Frank Wolfgang Günther

Fakultät für Bauingenieurwesen
und Umweltwissenschaften
„ERWAS – EWID: Energiegewinnung in
Wasserverteilungsnetz durch Intelligentes
Druckmanagement“
Bundesministerium für Bildung
und Forschung

„Pilotprojekt 4. Stufe auf der Kläranlage Weißenburg“

LfU – Bayerisches Landesamt für
Umwelt in Augsburg

Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser

Fakultät für Bauingenieurwesen
und Umweltwissenschaften
„Anprallkräfte in Brückenkappen“
Autobahndirektion Südbayern in
München

„Erkundung von Risschäden“

Landesamt für Straßenbau und
Verkehr Dresden

Dr.-Ing. Helmut Kulisch

Fakultät für Bauingenieurwesen
und Umweltwissenschaften
„Modellierung von Lawinen und Schutt-
strömen“
Deutsche Forschungsgesellschaft

Prof. Dr. techn. Linus Maurer

Fakultät für Elektro- und
Informationstechnik
„Forschungsleistungen im Bereich
Design-Methodik“
Infineon Technologies AG in München

Dr.-Ing. Stephan Zimmermann

Fakultät für Elektro- und
Informationstechnik
„Deutsche Edelstahlwerke GmbH –
Diagnostik“
Deutsche Edelstahlwerke GmbH,
Krefeld

Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp

Fakultät für Elektrotechnik und
Technische Informatik
„Technical Support for the Test Readiness
of the EDRS Data Terminating Equip-
ment“
Astrium GmbH in München

„Technische Evaluation von STANAGs mit Bezug zu MILSATCOM“

Bundesamt für Ausrüstung, Informati-
onstechnik und Nutzung der Bundes-
wehr

Prof. Dr. Gabrijela Dreo Rodosek

Fakultät für Informatik
„Ersteinführung Cisco Callmanager in
der BFST“
Beschaffungsamt des Bundesminis-
teriums des Inneren (Referat B32)

Prof. Dr. Berthold Färber

Fakultät für Luft- und Raumfahrt-
technik
„Probandenstudien Standartreaktionen
in kritischen Fahrmanövern“
AUDI AG in Ingolstadt

Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler

Fakultät für Luft- und Raumfahrt-
technik
„Untersuchung zur Wirksamkeit der
Oberflächenreinigung in Wasser mittels
Ultraschall“
Carl Zeiss SMT GmbH in Oberkochen

„Untersuchung der Wirksamkeit eines mit Druckluft betriebenen Oberflächen- säuberungsgeräts“

Carl Zeiss SMT GmbH in Oberkochen

„Analyse der Vermischungs- und Stoff- transportprozesse in Blasenschwärme unter Berücksichtigung blaseninduzier- ter Turbulenz“

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Alexander Lion

Fakultät für Luft- und Raumfahrt-
technik
„Methodenentwicklung für die expe-
rimentelle Lebensdaueruntersuchung
von thermomechanisch beanspruchten
Elastomerlagern“
AUDI AG in Ingolstadt

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis

Fakultät für Luft- und Raumfahrt-
technik
„Grundlagenforschung zum Verhalten
fluidischer Oszillatoren“
Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Gunther Reißig

Fakultät für Luft- und Raumfahrt-
technik

*„Effiziente und garantierte Abschätzung
erreichbarer Mengen nichtlinearer Systeme“*

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Frank Faßbender

Fakultät für Maschinenbau

*„Bruchlastverhalten der Gummibandkette
DBT-25“*

*„Konzept- und Lebensdaueruntersuchung
eines stufenlosen Getriebes“*

Diehl Defense Land Systems GmbH,
Remscheid

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner

Fakultät für Maschinenbau

*„Betriebslasten-Nachfahrversuch
2-Stempel-Anlage“*

KTM Sportmotorcycle AG, Mattighofen

Prof. Dr.-Ing. Günther Löwisch

Fakultät für Maschinenbau

„Mechanische Versuche“

Kraus-Maffei-Wegmann GmbH & Co.
KG in München

**Professor, Prof. Dr. phil. habil.
Marc Frey**

Fakultät für Staats- und
Sozialwissenschaften

*„Globalgeschichte der urbanen Entwick-
lungspolitik nach 1945“*

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

Fakultät für Wirtschafts- und Organi-
sationswissenschaften

*„Evaluierung des Vergabegesetzes
Mecklenburg-Vorpommern“*

Wegweiser GmbH Berlin Research &
Strategy in Berlin



Worauf warten
Sie noch?

Für unseren Standort
in Reichertshofen suchen wir:

Internationaler Trainer (m/w) für Baumaschinen

Sie sind technisch begeisterungsfähig,
beherrschen Englisch verhandlungssicher
(weitere Sprachen wünschenswert) und
haben Interesse an Baumaschinen?

Sie geben Ihr umfangreiches praktisches und
technisches Wissen gerne an andere weiter?
Dann stellen Sie sich der Herausforderung
in unserer Wacker Neuson Academy Europa
am Standort Reichertshofen bei Ingolstadt
und bringen Sie sich als **internationaler
Trainer (m/w)** für Baumaschinen ein.

Wir bieten Ihnen eine interessante, verant-
wortungsvolle Aufgabe sowie kontinuierliche
Weiterbildungsmöglichkeiten.

Haben wir Ihr Interesse an dieser Position
geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre
aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen
unter:

www.wackerneuson.com/karriere
oder per Post an unsere Personalabteilung
in München.

Wacker Neuson
Vertrieb Europa GmbH & Co. KG
Personalabteilung
Preußenstrasse 41
80809 München



**WACKER
NEUSON**

Ergebnis der Hochschulwahl

Am 25. Juni 2014 fand an der Universität der Bundeswehr München die Große Hochschulwahl statt. Es wurden folgende Personen in den Senat gewählt.

Aus den Reihen der Professoren (univ.):

Name	Stimmen
Kern, Eva-Maria, Dr.	57
Pfitzner, Michael, Dr.	50
Marquardt, Rainer, Dr.	47
Schwarz, Jürgen, Dr.	41

Die Wahlbeteiligung lag bei 80,9 Prozent.

Aus den Reihen der Professoren (FH):

Name	Stimmen
Lecheler, Stefan, Dr.	29

Die Wahlbeteiligung lag bei 82,6 Prozent.

Aus den Reihen der Wissenschaftlichen Mitarbeiter:

Name	Stimmen
Maier, Sonja, Dr.	146
Sulima, Torsten, Dr. (Vertretung)	32

Die Wahlbeteiligung lag bei 34,9 Prozent.

Aus den Reihen des nichtwissenschaftlichen Personals:

Name	Stimmen
Michels, Doris	102
Mann-Kallenborn, Maria, Dr. (Vertretung)	95

Die Wahlbeteiligung lag bei 30,8 Prozent.

Als Sprecherin des Rats der Wissenschaftlichen Mitarbeiter wurde **Cornelia Graupner-Küsel mit 170 Stimmen** gewählt.



Neubibergs Erster Bürgermeister informiert

Damit Sie sich in Neubiberg wohl fühlen

Die Universitätsgemeinde Neubiberg heißt Sie, die Studierenden des Jahrgangs 2014, herzlich willkommen. Vor Ihnen liegen nun drei bis vier interessante Studienjahre in unserer kleinen, aber liebenswerten und prosperierenden Gemeinde. Gerne möchten wir Ihnen helfen, sich so schnell wie möglich in Neubiberg einzuleben. Ich kann verstehen, dass Sie bei Ihrer Ankunft an der Universität der Bundeswehr München die Gemeinde Neubiberg noch nicht wirklich als Ihren neuen Hauptwohnsitz erkannt haben. Die Gesetzesbestimmungen des Melderechts besagen jedoch, dass für unverheiratete Soldaten, die an einer Bundeswehruniversität studieren, der Campus, also ihr überwiegend genutzter Aufenthaltsort, als Hauptwohnsitz festgelegt wird. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass die Gemeindeverwaltung nicht freie Handhabe hat, von dieser gesetzlichen Regelung abzuweichen.

Damit Sie sich so schnell wie möglich hier wohlfühlen und Ihren Aufenthalt genießen, möchten wir Sie auf unsere kulturellen, sportlichen, sozialen und gemeinschaftsfördernden Angeboten aufmerksam machen, die Sie zusammen mit allen News und Informationen auf unserer Internetseite www.neubiberg.de finden. Damit Ihnen kein kulturelles Highlight entgeht, empfehlen wir Ihnen, sich bei unserem Newsletter anzumelden. Unsere Kommune zeichnet sich auch durch ein reiches bürgerschaftliches Engagement aus. Vereine, Verbände, Kirchen und Institutionen laden Sie herzlich zur Mitwirkung ein. Einen Überblick über das Angebot erhalten Sie in unserer Online-Vereinsdatenbank. Darüber hinaus finden Sie auf unseren Internetseiten alles über Kommunalpolitik und unseren Bürgerservice sowie das zweimonatlich erscheinende Gemeindejournal „Nanu“.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Uni-Leben, ein erfolgreiches Studium und eine schöne Zeit in Neubiberg! Schön, dass Sie hier sind.

Ihr Günter Heyland
Erster Bürgermeister



NEUBIBERG 

Wie sieht Unterbibergs Zukunft aus?

Der Gemeinderat hat Ende 2013 eine städtebauliche Rahmenplanung für den Ortsteil Unterbiberg beschlossen. In einer ersten Bürgerveranstaltung am 30. Juni 2014 wurde die Fortentwicklung der baulichen Nutzung in der Lilienthalstraße, die Weiterentwicklung der Verkehrserschließung, die Ausrichtung künftiger Gewerbeansiedlungen und der Umgang mit den landschaftlichen Gegebenheiten vorgestellt und die Erwartungen der Bürger zu den Planungsthemen aus ihrer Perspektive abgefragt. Auch die Bundeswehr-Universität ist über die Hochschulleitung in die Rahmenplanung eingebunden, da aus gemeindlicher Sicht der Einfluss des Kfz-Verkehrs der Uni auf die Gesamtverkehrsbelastung in Unterbiberg geprüft und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden sollten. Im Herbst wird die Gemeinde alle Anwohner zu einer zweiten Bürgerveranstaltung einladen, in der die erreichten Zwischenergebnisse der Fachplaner zur Diskussion gestellt werden. Hierzu sind selbstverständlich auch Sie eingeladen.

IKIS – Bericht zu aktuellen IT Planungsaktivitäten

Auf der Website des Beirats IKIS (www.unibw.de/ikis) finden Sie eine Liste der aktuell laufenden IT-Planungsprojekte – also Vorhaben, die bald zu neuen Diensten führen könnten. In dieser Kolumne wollen wir zukünftig regelmäßig über die interessantesten Projekte berichten.

Campusmanagement – HISinOne

An der Universität werden derzeit verschiedene Produkte der Firma HIS zur Verwaltung von Studierenden, Modulen, Lehrveranstaltungen, Prüfungen und Räumen eingesetzt. Nachdem die aktuell genutzten Produktlinien nicht weiter gepflegt werden, soll auf das Nachfolgeprodukt HISinOne umgestellt werden, das die Funktionen der verschiedenen Produkte vereint. In enger Abstimmung mit dem Prüfungsamt hat das Projektmanagement im Rechenzentrum hierzu schon viel erreicht – seit April werden beispielsweise die Studierenden komplett mit HISinOne verwaltet. Als Endbenutzer (sowohl Studierende als auch Fakultäten) bekommt man davon noch nicht viel mit. In naher Zukunft stehen aber die Themen Modulhandbuchverwaltung, Lehrveranstaltungsverwaltung und Raumverwaltung an. Hierzu arbeitet IKIS an Prozessdefinitionen mit und organisiert Workshops mit zukünftigen Anwendern. Aktuell wird eine schrittweise Einführung verschiedener Dienste ab Ende 2014 geplant – voraussichtlich beginnend mit der Modulhandbuchverwaltung.

E-Mail/Software zur Zusammenarbeit in einer Gruppe (Groupware)

Die aktuelle Software zum Empfang und dem Versand von E-Mails an der Universität entspricht aus verschiedenen Gründen nicht mehr dem Stand der Technik. So sind andere Groupware-Funktionen wie Gruppenkalender oder Gruppenadressbücher nicht integriert und eine Nutzung auf verschiedenen Endgeräten (insbesondere mobilen Geräten) ist nur eingeschränkt möglich. In Zusammenarbeit zwischen Rechenzentrum und IKIS wurden Anforderungen und Lösungsideen hierzu diskutiert. Die neue Lösung wird wohl auch gleich verschiedene Verzeichnisdienstfunktionen (Stichwort Active Directory) übernehmen. Nach einer Abstimmung mit den Erfahrungen der anderen Bayerischen Universitäten soll im dritten Quartal 2014 ein Testlösung aufgesetzt werden und bis Jahresende auf die Ablösung der bisherigen Infrastruktur vorbereitet werden.

Tipps aus dem Rechenzentrum

Ersatz für Dienste von DropBox & Co an der Universität der Bundeswehr München

Inzwischen ist die Nutzung unterschiedlicher Endgeräte (PC, Notebook, Tablet etc.) und die damit verbundene Notwendigkeit einer zuverlässigen Synchronisierung von Daten auf diesen Geräten unverzichtbar geworden. Zusätzlich soll auf diese Daten auch von unterschiedlichen Personen gleichzeitig zugegriffen werden, um die Bearbeitung im Team oder Gremium zu erleichtern. Dazu gab es bislang ausschließlich Angebote „aus der Cloud“, welche aber den datenschutzrechtlichen Anforderungen unserer Dienststelle (keine dienstlichen Daten auf nicht dienstlichen Systemen) nicht genügten. Nach einer intensiven Erprobungsphase ist jetzt der neue Dienst „TeamDrive“ zur Nutzung durch alle Mitglieder der Universität freigegeben. Dieser bietet nicht nur einen adäquaten Ersatz zu DropBox & Co. sondern hat gravierende Verbesserungen hinsichtlich des Datenschutzes durch eine sichere Verschlüsselung der Daten. Gleichzeitig werden die zu synchronisierenden Daten ausschließlich innerhalb des Rechenzentrums der Universität vorgehalten, was einen zusätzlichen Schutz vor potenziellem Missbrauch bietet. Die Nutzung des Dienstes ist allen Mitgliedern der Universität für dienstliche Aufgaben möglich, die anfallenden Lizenzkosten trägt das Rechenzentrum. Weitere Informationen zu diesem Dienst erhalten Sie über www.unibw.de/rz/dienste/cloud/teamdrive.

Sind Sie ein echter Kärcher-Typ?



Ich mache mich aus dem Staub, bevor es ernst wird



Ich stelle mich verantwortungsvoll jeder neuen Aufgabe



The difference is you. Kärcher, der Weltmarktführer für innovative Reinigungssysteme, -produkte und -dienstleistungen, ist ein Familienunternehmen, das durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen die Grundlagen für Spitzentechnologie schafft. Wir wollen weiterhin Meilensteine setzen, deshalb suchen wir kluge Köpfe, die zielstrebig ihren Weg gehen. Legen Sie den Grundstein für Ihre Karriere und nutzen Sie Ihre Chancen bei einem der besten Arbeitgeber Deutschlands. Denn außergewöhnliche Aufgaben verlangen außergewöhnliche Mitarbeiter.



www.kaercher-karriere.de



VERTEIDIGUNG ERFORDERT FÄHIGKEITEN.
MIT SICHERHEIT.



Als High-Tech-Unternehmen der Verteidigungsindustrie entwickeln, produzieren und warten wir Lenkflugkörpersysteme, Komponenten und Subsysteme für Luftwaffe, Marine und Heer. Wir sind das Kompetenzzentrum für Luftverteidigungs- und Lenkflugkörpersysteme in Deutschland und verfügen als Partner der Streitkräfte über einzigartige Fähigkeiten und Einrichtungen.

Die Aufgaben in der Forschung und Entwicklung sind dabei vielseitig, herausfordernd, anspruchsvoll und konzentrieren sich auf die Fachgebiete Luft- und Raumfahrttechnik, Elektro- und Nachrichtentechnik, Informatik, Mathematik, Physik, Elektronik und Mechatronik.

Weitere Informationen sowie unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie unter www.mbda-careers.de

MBDA Deutschland
Recruiting
Hagenauer Forst 27
86529 Schrobenhausen

bewerbung@mbda-careers.de
www.mbda-careers.de



MBDA
MISSILE SYSTEMS